

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Was uns noththut.

B u d a p e s t, 27. Juli.

Ungarn hat heuer einen gesegneten Sommer; das Ergebniß der Ernte ist ein das mittlere Ertragniß weit überragendes, ja, dasselbe kann mit Beziehung auf einen großen Theil des Landes als ein reiches betrachtet werden. Seit Jahren war das Füllhorn des Ueberflusses nicht in so reichem Maße über das Land ausgegossen, wie das heuer der Fall ist, obwohl auch die Ernten der letzten fünf bis sechs Jahre beinahe ausnahmslos als befriedigend, zum Theile sogar als vortrefflich betrachtet werden konnten. Wen wird diese erfreuliche Thatsache nicht mit hoher Freude erfüllen und wer wird der Vorsehung nicht dafür hohen Dank wissen, daß sie uns angesichts des ungünstigen Standes unserer staatlichen und sozialen Finanzverhältnisse wenigstens vor großen Landesalamitäten bewahrt hat? Denn sehen wir nur voraus — und eine solche Voraussetzung ist doch keine solche, in welche sich hineinzudenken so schwer wäre — daß heuer zu den Verheerungen des Hochwassers und der Feuersbrünste noch ein sich über einen großen Theil des Landes erstreckender Frost oder ein anderes Elementarereigniß gekommen wäre, wodurch die heurige Ernte vernichtet worden wäre. Was wäre dann geschehen? Das Gleichgewicht in unserem Staatshaushalte herzustellen ist ohne Zweifel eine der größten und schwierigsten Aufgaben, und die Finanzvorlagen, welche im Herbst vor die Legislative gebracht werden sollen, werden nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande großes Interesse erregen. Wie aber wäre es möglich, an die Reform unserer Finanzen zu schreiten, wenn nicht nur die Steuern nicht einfließen, sondern wenn man etwa noch zur Ertheilung neuer Nothstandsdarlehen gezwungen wäre?

Doch wozu soll es frommen, sich mit so düsteren Gedanken zu befassen, gerade zu einer Zeit, wo das Land erleichtert aufathmet und wo die Prosperität unserer Gesellschaft wieder, allerdings bloß für ein Jahr, gesichert erscheint? Und doch fehlt auch in dem Reiche dieser nicht unberechtigten Freude der bittere Wermuthstropfen keineswegs. Selbst die ackerbautreibende Bevölkerung des Landes kann sich der Frucht ihrer Arbeit nur zur Hälfte freuen, denn düster erhebt sich vor ihren Blicken die Frage der Preise, über welche letztere sich zur Stunde nichts Positives sagen läßt, umfoweniger, als dieselben nicht

bloß von den landwirthschaftlichen, sondern auch von den politischen Konjunkturen abhängen, von welchen sich aber das Eine bereits prognostizieren läßt, daß sie, falls nicht ganz unberechenbare Faktoren mitspielen, sehr gedrückte sein werden. Es ist in der That bloß das Ungefähr, von welchem nicht nur das Schicksal der Landwirthe, sondern auch dasjenige eines Agrikulturstaates überhaupt abhängt. Ist doch die gute Ernte selbst lediglich als ein Zufall zu betrachten, namentlich in einem Klima, wie das unserige, wo das Uebermaß von Nässe, die Dürre und insbesondere der Frost unsere Agrikultur unaufhörlich bedrohen. Während die fortgeschrittene Bodenkultur einigermaßen befähigt ist, gegen die beiden ersteren Gefahren theilweise Abhilfe zu schaffen, kann gegen die letztgenannte Gefahr, welche eine Spezialität des ungarischen Maimonates bildet, selbst die allergrößte Kultur keinen Schutz bieten. Vom bloßen Zufalle hängen auch die Preise ab; müßte es doch auf der ganzen Erde schlechte Ernten geben, oder zum Mindesten ein großer europäischer Krieg ausbrechen, damit die Getreidepreise wieder ihr früheres Niveau erreichen. Die Malthus'sche Theorie wurde in den letzten Jahrzehnten gründlich dementirt und die folgenden Dezennien werden das noch in erhöhtem Maße thun; denn nicht die Bevölkerungsziffer wächst in geometrischer Proportion, sondern die Produktion der Lebensmittel. Nicht die Theuerung und die Hungernöth sind es daher, von welchen sich die Menschheit bedroht sieht; im Gegentheil, die Lebensmittel werden selbst für die größte Armuth erschwinglich sein; das Getreide wird, einem ehernen Gesetze zufolge immer billiger und billiger werden, oder wenigstens, abgesehen von einigen Schwankungen, auf seinem gegenwärtigen Niveau verharren. Die modernen Kommunikationsmittel haben die Entfernungen in dem Maße aufgehoben; sie haben die Welttheile einander so nahegerückt und die Versendung der wichtigsten Handelsartikel zu solchen Spottpreisen ermöglicht, daß auch die nicht auf den Export hinarbeitende Bevölkerung des Westens ihre Agrikultur durch diese Erscheinungen bedroht sieht; um wie vielmehr müssen die letzteren die Existenzbedingungen solcher Völker bedrohen, welche, wenn sie auch an der Schwelle der westlichen Civilisation stehen und selbst auf dem Niveau der modernen Civilisation leben, doch in dem Export ihrer Rohprodukte das Existenzmittel finden wollen.

Die Transportgebühren und die hohen Ge-

treidezölle, mit welchen die westlichen Konsumtionsgebiete ihre eigene Landwirthschaft zu vertheidigen beginnen, verträgt bloß eine primitive Landwirthschaft, wo der Boden nicht bloß billig, sondern in Bezug auf seine Urbareit auch jugendlich ist. Eine auf den internen Konsum berechnete Agrikultur kann nur bei nahegelegenen Märkten und ohne Zollschranken bestehen. Wir können darauf gefaßt sein, daß die Schutzollpolitik gerade in Bezug auf die Agrikultur zunehmen wird. Wir unsererseits mißbilligen jede protektionistische Richtung, weil jede Mauthschranke eine zweischneidige Waffe ist; allein der Schutz des Ackerbaues wird heute oder morgen in mehreren westlichen Ländern für dringender erachtet werden, als derjenige der Industrie. Mit Zöllen, namentlich aber mit Industriezöllen, hat sich bisher stets eine untergeordnete Kultur gegen eine übermächtige Civilisation vertheidigt; die landwirthschaftlichen Klassen des Westens aber verlangen den Agrarismus aus dem Grunde, um die höhere Civilisation gegen die inferiore zu vertheidigen; und zwar verlangen sie denselben nicht bloß in Deutschland, wo er noch einige Aussicht auf Erfolg hat, sondern auch in Frankreich und gegenwärtig sogar bereits in England. Die englische Agrikultur hat seit dem Jahre 1846 drei große Krisen überstanden; sie ist aus denselben siegreich hervorgegangen, aber lediglich dadurch, daß sie ihre Produktion beschränkt hat. Das dem Pfluge preisgegebene Areal wird in England von Jahr zu Jahr vermindert, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil bloß ausgezeichnetes Ackerland den Kampf mit der erdrückenden Konkurrenz aufzunehmen vermag. Allein wird England, indem es in dieser Richtung fortschreitet, sich nicht in die Nothwendigkeit versetzt sehen, den Anforderungen seiner ackerbautreibenden Klasse zu entsprechen und nicht etwa die bewegliche Skala wieder einzuführen, sondern in gewisse maßvolle Schutzmaßregeln für die Agrikultur zu willigen? Der Agrarismus war und ist mit der retrograden Richtung Europas in innigem Zusammenhange; er wird auch mit dieser Richtung hinschwinden, weil er ein lebensunfähiges Gebilde ist; die heute geforderten Getreide-Zollschranken sind aber als die Konsequenzen fremder Welttheile zu betrachten und werden heute selbst im liberalen Frankreich als nothwendig erachtet. Es ist nicht unmöglich, daß man die Industriezölle fallen lassen oder wesentlich beschränken wird; es ist auch nicht unwahrscheinlich, und wäre in hohem Grade

Der Kaiser von China.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es war zu Anfang dieses Jahres viel vom chinesischen Kaiser die Rede, der heuer die Großjährigkeit erlangt hat. Man hat in Europa noch immer keine rechte Vorstellung von dem Wesen Chinas, welches in Folge seiner ungeheuren Einwohnerzahl und anderer Umstände dazu bestimmt ist, dereinst — und vielleicht in nicht so ferner Zeit als man meinen sollte — einen noch nicht einmal zu ahnenden Einfluß auf die Weltereignisse zu nehmen. Einem Brieffragmente eines in China lebenden europäischen Funktionärs entnehmen wir eine Schilderung des Kaisers, welcher den Titel: Sohn des Himmels führt und einziger Mandarin aus seiner nächsten Umgebung. Dem Autor zufolge wäre für China die Zeit der Reformen gekommen und dasselbe könne sich den Einflüssen der Kultur nicht mehr entziehen, allein der Widerstand der eingeborenen Machthaber wird, der Ansicht des Autors zufolge, ein verzweifelter sein.

Auf politischem Gebiete, so schreibt derselbe, ist die dringendste, aber auch die heikelste Reform diejenige, welche sich auf die geheiligte Person des Kaisers bezieht. Das Dogma seiner Unfehlbarkeit, welches das Geheimniß seiner Macht bildet und welches die Autorität des Confucius für sich hat — denn der Philosoph sagt: „Der Kaiser allein empfängt die Befehle des Himmels“ — hat in der Masse der Nation nur auf Grund gewisser abergläubischer Vorstellungen Geltung, die nicht von den Doktrinen ab-

hängen. Diese abergläubigen Vorstellungen, welche durch die Traditionen erhalten und durch die Doktrin unterstüzt werden, sind es, welche allein die politischen Grundlagen des alten China bilden, und nicht ohne Furcht sehen die auf ihre Autorität eifersüchtigen Mandarinen den Augenblick herannahen, wo durch die wachsende Aufklärung das Prestige dieser populären Fiktion geschädigt werden wird.

Diese Vorstellungen scheinen dem Ausländer zumeist kindisch, aber in China muß selbst der ernsteste und aufgeklärteste Gesetzgeber mit ihnen rechnen und sich bei den konkretesten Angelegenheiten auf das Gebiet der Legenden und Phantasmagorien begeben. Der eigentliche Beherrscher Chinas ist seit unvorstelllichen Zeiten der Drache, eine Macht, welche vierhundert Millionen Seelen unter ihr Joch beugt. Es ist das eine fiktive Persönlichkeit, mit welcher sich die Gesetzgeber abzufinden haben, ehe sie an eine Neuerung denken, da jedes Attentat auf den Glauben an dieselbe eine Revolution zur Folge haben würde.

Der Drache heißt auf Chinesisch „Long“ und ist ein phantastisches Thier, welches als ein wahres Meisterstück der chinesischen Einbildungskraft betrachtet werden kann. Das Volk ist überzeugt davon, daß er lebt, handelt, herrscht; er ist es, der das Schicksal Chinas macht, der seine einzige Kraft und Stütze bildet. Der „Long“ hat den Kopf eines Kamels, die Hörner eines Damhirsches, die Augen eines Kaninchens, die Ohren einer Kuh, den Hals einer Schlange, den Bauch eines Frosches, die Schuppen eines Karpfen und die Fänge eines Sper-

bers. Das ist das Ungeheuer, welches ganz China anbetet und das die Muthigsten erbeben macht.

Es gibt dreierlei Drachen: der „Li“, der im Meere lebt und der „Kieou“, der in den Sämpfen haust; der wahre Drache „Long“ aber wohnt im Himmel und es gibt keinen Menschen in China, der diesen Namen nicht mit Zittern ausspricht.

Die religiösen Vorschriften, welche in China Alles und ganz besonders das Verhältniß des Kaisers zu seinen Unterthanen und das der einzelnen Stände unter einander bestimmen, erklären, daß der Anblick des Kaisers gleichbedeutend sei mit dem Anblick des Drachen. „Sein Thron ist der Thron des Drachen; sein Leib der Leib des Drachen; seine Kleidung sind die fünffachen Krallen des Drachen.“ Das Volk steht unter dem vollsten Waame dieser Ideen; der Kaiser ist ein Wunderwesen; er ist der inkarnirte Drache. „Sie werden gesehen, sagte mir ein hochgestellter Chinese, daß unser Kaiser unsichtbar bleiben muß; es ist das die Grundbedingung seiner Allmacht. Wenn das Volk einmal darüber nachzudenken beginnt, daß der Kaiser ein Mensch ist, wie wir Anderen, würde es die göttliche Berehrung für seine Person verlieren und ihn verachten. Bedenken Sie, daß unser Kaiser für den Vizekönig des Himmels angesehen wird, der dazu bestimmt ist, die Nationen der Erde zu beherrschen. Er ist in allen Dingen unfehlbar; er besitzt gleichzeitig die legislative und die exekutive Gewalt, ohne Beschränkung, sowie ohne Kontrolle. Er repräsentirt den Erwählten des göttlichen Rechtes in seiner vollsten Ausdehnung; er ist in der That Gott gleich.“ Ich habe

zu wünschen, daß Europa wieder zur freihänd- leriſchen Richtung zurückkehre, und dann werden die großen Konsumstaaten bloß ihre Agrikultur gegen die von den fernem Weltgegenden diktierten niederen Getreidepreise durch einige Schutzmaßregeln zu vertheidigen haben, wie das theilweise schon jetzt der Fall ist.

Was wird aber dann das Loß der unga- riſchen Agrikultur ſein? Hat uns doch die bis- herige Schutzpolitik schon aus einem Theile unſerer bisherigen Märkte verdrängt! Denn wir wiederholen: unſere Agrikultur verträgt kaum die Frachtpfeſen, um wie viel weniger daher die Zölle, und zwar gerade aus dem Grunde, weil ſie ſich der intensiven Bewirthſchaftung nähert. Die Fort- entwicklung der Agrarzölle wird uns vollſtändig aus dem Weſten verdrängen; unſer Käufer wird ausschließlich Deſterreich ſein, das aber konſumirt ſo wenig, daß Ungarn nicht im Stande ſein wird, aus dieſem Ertragniß ſeinen Bedarf zu decken. Aus alledem aber folgt, daß wir eben jetzt in der Periode das Ueberflußes und der verhältniß- mäßig noch günſtigen Exportverhältniſſe die Grundlage unſerer wirthſchaftlichen Exiſtenz, wenn auch langſam und graduell, ſo doch von der Wurzel auf umzuändern ſuchen müſſen. Jetzt, wo eine gute Ernte unſeren Staat und unſere Geſellſchaft in eine relativ günſtige Lage verſetzt hat, ſind die zu dieſer Umgeſtaltung erforderlichen Koſten leichter zu beſchaffen als je. Und gerade jetzt iſt es an der Zeit, gegen einen gefährlichen Optimismus anzukämpfen, welcher verſüßelt, daß Ungarn auch von ſeiner Landwirthſchaft leben kann, daß es daher keiner Induſtrie bedarf. Man muß gegen dieſe irrige Anſchauung ſchon aus dem Grunde ankämpfen, damit das heurige günſtige Jahr die öffentliche Meinung nicht von der bereits ſo ziemlich allgemein rezipirten Anſicht abbringe, daß der Ackerbau allein nicht im Stande iſt, unſeren Staat und unſere Geſellſchaft unter den gegenwärtigen Exiſtenzverhältniſſen zu erhalten, ſondern daß hiezu auch die Hilfsquelle der In- duſtrie erforderlich iſt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Land- wirthſchaft in Ungarn noch immer eine der ein- träglichſten Beſchäftigungen bildet. Unſere Agri- kultur hat durch die Weltkonkurrenz bei Weitem nicht ſo viel gelitten, wie diejenige der weſtlichen Länder, welche umſo härter getroffen wurden, als ſie theurer produziren als wir. Allein wir müſ- ſen unſere Landwirthſchaft gegen die etwa in der Zukunft eintretenden noch größeren Gefahren zu ſchützen ſuchen; ganz beſonders aber müſſen wir uns von der Herrſchaft der ausländiſchen Märkte zu befreien ſuchen. Dieſes Ziel können wir aber nur dadurch erreichen, wenn wir den einheimiſchen Konjum in demſelben Verhältniſſe heben, in wel- chem wir von den ausländiſchen Märkten ver- drängt werden; und das kann nur durch die Entwicklung der Induſtrie geſchehen. Es iſt auch gar nicht im Intereſſe unſerer Agrikultur gelegen, daß all dies plözlich und unvermittelt geſchehe, ſelbſt nicht in dem Falle, wenn dies auch möglich wäre. Allein dieſe Umwandlung liegt nicht bloß im Intereſſe unſerer Landwirthſchaft, ſondern bil- det auch ein Bedürfniß erſten Ranges für die

Nation; wir müſſen endlich dahin gelangen, der durch Staat und Geſellſchaft unabläßig geforder- ten Richtung Geltung zu verſchaffen, daß wir mit Hilfe unſerer nationalen Induſtrie endlich die wirthſchaftliche Unabhängigkeit erreichen. So lange dieſes Ziel nicht erreicht iſt, können wir weder eine richtige Finanzpolitik ſchaffen, noch weniger aber dem Defizit ein Ende machen, an welchem bei uns gegenwärtig Staat und Geſellſchaft la- boriren.

Gustav Seffes.

Budapeſt, 27. Juli.

* Die Zusammenkunft zwiſchen dem Fürſten Biſmarck und dem Grafen Kálnoky wird in der Mitte des kommenden Monats zu Kiſſingen ſtattfinden.

* Die von der „Bud. Korr.“ gebrachte Nach- richt, daß die deutſch-öſterreichiſchen Handelsver- trags-Verhandlungen im September beginnen wür- den, wird von Berliner unterrichteter Seite be- ſtritten. Ein Termin iſt für den Beginn dieſer Verhandlungen überhaupt noch nicht feſtgeſetzt.

* Die offiziöſe Wiener „Preſſe“ veröffentlicht heute zu Gunſten der Koburger Kandidatur ein Plaidoyer, das ſich wie eine Ankündigung des Vor- marſches auf Saloniki ausnimmt. In dem Artikel wird u. A. geſagt:

Will man in Petersburg nichts für Bulgarien thun, will man es der Verzweiflung oder der Anarchie um jeden Preis ausliefern, ſo können wir die armen Bulgaren bebauern, aber es bleibt Deſterreich-Ungarn nichts Anderes übrig, als in ſeiner eigenen Haltung die Paſſivität Rußlands zu verdoppeln. Es iſt allerdings wahr, daß das Wiener Kabinett die Unterſtützung der freiwilligen Entwicklung der Balkanſtaaten zu ſeinem Prinzip gemacht hat. Wenn man jedoch in Rußland die Wahrung der eigenen Intereſſenſphäre durch die Negation jeder Konſolidirung zu erreichen meint, ſo vermag eben Deſterreich-Ungarn nichts Anderes, als dieſem eigen- thümlichen Vorbezug ruhig zuzuhören. In dem Augen- blicke jedoch, als man an der Newa den Zeitpunkt für gekommen erachtet, Bulgarien aus ſeiner deſperaten Lage zu befreien, in demſelben Augenblicke tritt auch an Deſterreich-Ungarn die Verpflchtung heran, die weitere Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinſel durch eine Parallele-Aktion auf das Werkthätigſte zu unterſtützen. Es wird da ſelbſtverſtändlich vorerſt auf Rußland ankommen, ob es auf dem bisherigen Weg der liebgewordenen Legalität oder auf jenem der Opportunität die nächſte Phase der Orientfrage vorbereiten will. Aber in jedem Falle iſt das Parallele und a n a l o g e V e r h a l t e n der beiden Großmächte ein ſo naturgemäßes Poſtulat der Politik, daß wir wohl nicht nöthig haben, ſachliche oder hiſtoriſche Belege im Detail dafür ins Feld zu führen. Denn wenn auch Ruß- land in der bulgariſchen Frage bewieſen hat, daß zu beiden Seiten des Balkans kein dauerndes Arrangement ohne Zuthun des Petersburger Kabinetts getroffen werden kann; ſo iſt doch andererseits ebenſo klar, daß ohne Miithilfe oder gegen den Willen Deſterreich-Ungarns irgend ein lebensfähiger Zuſtand auf der Balkanhal- binſel nicht zu ſchaffen möglich iſt. Vergleichen ganz aus- drücklich zu betonen, ſcheint uns Angeſichts von Journal- ſtimmen nothwendig, die da meinen, das Lebenselement des Wiener Kabinetts ſei die absolute Nichtaktion, ob nun die ruffiſche Staatskunſt gelegentlich an dem eigenen Hands off oder am w a c k e r e n Z u g r e i f e n Vor- theil und Vergnügen finden ſollte....

* Der Präſident der franzöſiſchen Republik trat am 24. d. die Reiſe nach Montsou- Baudrey an, begleitet von ſeiner Gemahlin, ſeiner Tochter, Fran Wilson, ſeinem Schwiegerſohne und dem Oberſten Cance. Bei ſeiner Ankunft begrüßte ihn der Maire, Dr. Pactet, mit einem Speech, in dem er unter Anderem ſagte: „Wir ſind ein arbeitſames und fürſorgliches Volk.

Der Geiſt der Fürſorge, welcher die Zukunft vorbereitet und den morgenden Tag ſichert, bedarf einer gewiſſen Beſtändigkeit der Dinge, ſogar der politi- ſchen. Daher verurtheilen die unaufhörlichen Erſchütterungen, an denen das Regierungs- organ, welches man den Miniſterrath nennt, leidet, einen peinlichen Eindrud. Wir hegen Zuverſicht in die Weiſ- heit unſerer Vertreter und in Ihre Rathſchläge, denen eine langbewährte Erfahrung das größte Gewicht ver- leiht, auf daß der Wagen der Republik von dieſer ge- fährlichen Klippe entfernt werde.“

Grévy antwortete kurz und bündig und nüchtern:

„Ich theile die Ideen meines Lan- des und bedaure, wie Sie, die Unbe- ſtändigkeit der Regierung. Ich bin tief bewegt von dem freundlichen Eifer, mit dem man mich hier empfängt, und werde für mein Land ſiets Alles thun, was in meiner Macht liegt.“

* Eine Depeſche der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom bringt eine ausführliche Skizze des päpſtlichen Schreibens an Rampolla. Wir entneh- men derſelben Folgendes:

Wie in Rampolla's Rundſchreiben ſtellt der Papſt die Rückertung der weltlichen Macht als conditio sine qua non auf und führt die allbekannteren Gründe dafür detaillirt, doch in weniger brutaler und ungeſchickter Form an, als in jenem Cir- cular. Bemerkenswerth aber und neu iſt, daß der Papſt zwei Einwände der Gegner zu wider- legen verſucht, erſtens den, daß die Wiederherſtellung der weltlichen Macht für Italien ein Unglück ſei, weil ſie die Einheit zerſtöre. Darauf antwortete der Papſt, daß er, wenn auch als geiſtlicher Fürſt allen Nationen angehört, als weltlicher immer Italiener ſein würde, und daß die Einheit der Nation nicht als ein Glück zu betrachten ſei, wenn ſie auf Ungerechtigkeit beruhe, und daß ſie überhaupt nicht die nothwen- dige Bedingung des Völkerglücks aus- mache. Zweitens den, daß die Wiederherſtellung der weltlichen Macht einen Rückſchritt bedeute, worauf er antwortet, daß die Kirche jeden wahren Fortſchritt auf allen Gebieten ſegne und ein nur kurzes ſozial- poliſtiſches Programm entwirft, das er im Falle der Wiederherſtellung der weltlichen Gewalt verwirklichen, wie er denn alle Forderungen des moder- nen Lebens zu erfüllen ſuchen werde. Er verſpricht Steuer-Erleichterungen, Gründung zahlreicher Wohlthätigkeits-Anſtal- ten und beſondere Fürſorge für die arbei- tenden Klaſſen. Der Brief ſchließt mit der Auf- forderung an den Kardinal, auf Grund dieſer Ideen die Ausſöhnung des Papſthums mit allen Völkern fördern zu helfen.

Ausland.

Budapeſt, 27. Juli.

Zur Tagesgeſchichte.

Prinz Ferdinand von Koburg hat vor Kurzem den Kabinetten notiſizirt, daß alle Behauptungen, als könnte er ſich dazu verleiten laſſen, ohne die Zu- ſtimmung der Mächte nach Bulgarien zu gehen, un- wahr ſeien. Er halte auch heute unverändert an ſeiner erſten Erklärung feſt und ſei entſchloſſen, nicht um Haarebreite vom Boden der beſtehenden Ver- träge abzuweichen. — Aus Sophia wird unterm heutigen telegraphirt: Die Regierung erhielt aus der Provinz zahlreiche telegraphiſche Anfragen über den Zeitpunkt des Eintreffens des Prinzen von Ko- burg in Bulgarien.

Mit dem Datum Giurgevo, 26. Juli, erhält das „B. Tagbl.“ von ſeinem Korreſpondenten eine Reihe von Telegrammen, denen zufolge in der bul- gariſchen Donauſtadt Ruſſiſchut am 25. Juli ein Attentat gegen die Staatskaſſe ſtattgefunden haben ſoll. Am 25. Juli, Nachts 12 Uhr, rückte, begünstigt

dieſe Schilderung von einem Mandarin und der Gegenſtand, welchen mein chineſiſcher Freund behan- delte, intereſſirte mich in mehrfacher Beziehung. Ich lernte aus demſelben nämlich nicht nur die Anſich- ten eines wirklichen Chineſen kennen, ſondern hatte auch Anſicht, die Diſpoſitionen des Hofes bezüglich des Ceremoniells kennen zu lernen, welches bei der Majoritätsklärung des Kaiſers zur Anwendung kommen ſollte. Ich hätte auch gewünscht, einige Aufklärungen über die Perſon des Kaiſers ſelbſt zu erhalten; aber war es Unwiſſenheit oder Mangel an Wille, dieſer Wuſch ſollte unbefriedigt bleiben. Es war das ein „verbotenes“ Thema. Ich konnte aus dieſer Reſerve erkennen, daß ſelbſt die Mandar- inen in gewiſſer Beziehung den Aberglauben des Volkes theilen; ſie glauben an den „Einjamen“. Dieſe erſte Entäußerung ließ mich noch andere ge- wärtigen.

Das offiziöſe China iſt vollſtändig im Anfla- ren darüber, welches die Verdienſte und Fähigkeiten der Perſönlichkeit ſein können, die dazu berufen iſt, nach drei Monaten den Thron ſeiner Ahnen zu be- ſteigen. Der junge Kaiſer hat ſeit dem Jahre 1875 in ſeinem Palaſte gelebt, umgeben von Frauen und Eunuchen, von welchen er in einer vollſtändigen Isolirung gehalten wurde. Ohne Zweifel haben ihn ſeine Lehrer in der Mandſchu- und in der eigent- lichen chineſiſchen Sprache unterrichtet; vielleicht iſt er ein geſchickter Bogenschütze oder ein brillanter Reiter; allein Niemand kann das wiſſen; Niemand hat ihn noch auf der Jagd geſehen, und es gibt keinen Menſchen, der ſeine Fähigkeiten beſtimmen

könnte. Was man mit Beſtimmtheit erfahren hat, iſt, daß er einen ausgeſprochenen Geſchmack für die ſzeniſchen Künſte beſitzt; er liebt das Drama, das Luſtſpiel und die Poſſe. Dieſe Art von Vergnügen wird auch leiſchaftlich von den Eunuchen und den Palaſtdamen kultivirt. Auch den Freunden der Tafel iſt der Kaiſer ſehr ergeben. Die Art des Eſſens hängt in China überhaupt mehr mit der ſozialen Stellung zuſammen, wie anderwärts; je höher im Range Jemand ſteht, deſto üppiger iſt ſeine Tafel beſtellt. In dieſer Beziehung haben die Chineſen Grundſätze, welche den Vergleich mit den Römern aus den Zeiten der Dekaden nahelegen; ſie entwickeln hierin ein Raffinement, würdig der gastronomiſchen Neigungen eines Lucullus. Der Kaiſer iſt diejenige Perſon des Reiches, welche am üppigſten genährt wird. Nach den religiöſen Vor- ſchriften hat das Traktament des Kaiſers aus acht Schüſſeln zu beſtehen, welche ein Meiſterwerk der Kochkunſt ſind, und ſelbſt die verwichenſten Schüler Brillat-Savarin's könnten ſich kaum etwas Exqui- ſiteres vorſtellen. Dieſe Gerichte ſind: Bärenzagen, Schweif vom Damwild, Entenzungen, Schildkröten- eier, Kameelhöcker, Affenlippen, Karpfſchweif und Rindsmark. Ein derartiges Menu iſt geeignet, die Chineſen zu enthuſiaſmiren. Ein Menſch, der täg- lich Kameel-, Affen- und Bärenleiſch iſt, muß in der That der Sohn des Himmels ſein; er hat An- ſpruch auf die größte Ehrwürde, er herrſcht, er iſt der Kaiſer.

Mein chineſiſcher Freund, der mir dieſe De- tails mit dem größten Ernſte der Welt mittheilte

und mir damit zu imponiren glaubte — denn ich bewahrte mein kaltes Blut, um ihn in ſeinen An- ſichten über die Größe des Souveräns nicht zu ſtören — befand ſich dieſesbezüglich in vollſtändigem Einklang mit den religiöſen Satzungen und Gewohn- heiten. Der Magen iſt in China eine der oberſten Gottheiten und es bildet eine der ſchönſten Hoff- nungen des Ehrgeizes, durch die Ehren, welche die Erlangung des Mandarinateſ mit ſich bringt, auch eine mit delikaten Speiſen beſetzte Tafel zu erhalten. Die Werte der chineſiſchen klaſſiſchen Literatur, ſowie die Theaterſtücke ſind voll derartiger Anſpie- lungen. In einem Theaterſtücke, das den Titel „Pi-pa-Pi“ führt und das zu den beliebteſten Repertoireſtücken des chineſiſchen Theaters gehört, ſieht man einen Familienwater, welcher einen einzi- gen Sohn hat, dem Glück, denſelben bei ſich zu behalten, die Hoffnung opfern, durch ſeine literari- ſchen Erfolge eine reichbeſetzte Tafel zu erhalten, auf welcher „ſaftiges Fleiſch“ eine Hauptrolle ge- ſpielt hätte. Ueber das Glück einer guten und ent- ſprechend in Anſpruch genommenen Verdaunung gibt es nach chineſiſchen Begriffen kein höheres; die Chineſen ſind Vieleſſer und Feinſchmecker.

Dieſe und ähnliche Mittheilungen intereſſirten mich ſehr lebhaft, allein nicht das war es, was ich eigentlich wiſſen wollte. Was mich beſonders in- tereſſirte, war die Frage, ob der Kaiſer am Tage ſeiner Krönung die Geſandten der fremden Mächte empfangen werde. Mein Freund hatte eine genügend hohe Stellung inne, um das wiſſen zu können. Aus ſeiner zurückhaltenden Antwort entnahm ich

durch die herrschende Dunkelheit, sowie durch einen orkanartigen Sturm und den strömenden Regen, eine zahlreiche Abtheilung von unbekanntem Männern gegen das Gebäude an, in welchem sich die Staatskasse befindet, und versuchte in dasselbe einzudringen. Die Wachen, welche die Attentäter erfi, als sie schon knapp vor ihnen standen, bemerkten, feuerten auf dieselben. Das Feuer wurde von der anderen Seite lebhaft erwidert, und es entstand zwischen den Angreifern und der Wache eine förmliche Schlacht. Nach fünf Minuten mußten die Attentäter den Platz räumen, da, durch das lebhafteste Geknurren aufmerksam gemacht, die Polizeimannschaften den Kassewachen von allen Seiten zu Hilfe eilten. Niemand von den Attentätern wurde gefangen genommen. Es scheint, daß dieselben Unterstützung und Zuflucht in den benachbarten Häusern fanden. Es wird allgemein geglaubt, daß ein zweiter Putzsch vorbereitet gewesen sei, der jedoch durch das rasche Eingreifen der Gendarmerie vereitelt worden ist. — Die Verantwortung für diese Nachrichten müssen wir selbstverständlich dem erwähnten Blatte überlassen.

In allen englischen und manchen russischen Blättern, sowie in den politischen Kreisen Englands ist seit Unterzeichnung der afghanischen Convention die englisch-russische Freundschaft das ständige Thema der Erörterung. Für Rußland ist viel damit geholfen, wenn die große Masse des englischen Volkes, die bisher stets gewohnt war, das Czarenreich als den gebornen Feind Englands zu betrachten, sich in den Gedanken einleibt, daß zwischen Petersburg und London ein gutes, freundschaftliches Verhältnis bestehen könne. Das Verdienst, diese neue politische These dem englischen Volke demonstriert zu haben, gebührt hauptsächlich den französischen Staatsmännern, die sich seit Jahr und Tag bemühen, sich England unangenehm zu machen, um das Wohlgefallen der Russen zu erregen, und es nun richtig dahin gebracht haben — daß die Engländer den Russen und die Russen den Engländern sich zuzuwenden beginnen.

Die wegen demonstrativer Theilnahme an dem französischen Nationalfest bei dem Gesandten Millet zu 25 Tagen strengen Arrests und Einrückung zum Regimente verurtheilten Belgrader Militär-Akademiker wurden vom König zu einmonatlichem Kasernenarrest begnadigt.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juli.

* Die Eigenthümer der Willen und Gründe am Rosenhügel in Ofen hielten heute unter Vorsitz des Eisenbahn-Hauptassistenten Ludw. Müller eine Konferenz, deren Gegenstand die Verpachtung der Willen am Rosenhügel, Kalvarienberg, Nézmal-Mied und Josephsberg mit Wasser und der ebemöglichste Ausbau, beziehungsweise Regulierung der daselbst projektierten Wege bildete. Die Konferenz beschloß, in dieser Angelegenheit ein Memorandum an den Magistrat zu richten und eine Deputation an den Oberbürgermeister, den Magistrat, Wasserwerksdirektor Wein und die Abgeordneten Daranyi und Ország zu entsenden. Mitglieder der Deputation sind: Ludwig Müller, Ferdinand Freisleber, Anton Jgl, Karl Selbmayr und J. Ghulai.

* Mehrere Privat-Handelsgeschäftsbefitzer haben in ihre Protokolle die zur Lizitation gelangten Gegenstände nicht nach dem Datum der Versteigerung aufgenommen, wodurch die amtliche Ueberprüfung der Lizitationsprotokolle sehr erschwert wird. Diese Geschäftsbefitzer werden nur in ihrem eigenen Interesse handeln,

soviel, daß der Kaiser die Gesandten nach europäischer Etikette empfangen und ihnen gegenüber auf das Ceremoniell des „Rotéon“ verzichten werde, welche eine der seltsamsten Arten des Grußes ist, die ich kenne. Die Besucher sind nämlich gehalten, sich bei demselben auf den Bauch zu legen und in drei Absätzen bis vor den kaiserlichen Thron zu kriechen. Dann erheben sie sich und blicken auf den Sohn des Himmels, wie in einer Vision. Es wird jetzt zum zweiten Male sein, daß diese Ehre den „Teufeln“ des Abendlandes erwiesen wird. Unter dem verstorbenen Kaiser, Sr. Majestät Tsai-chun, wurden die fremden Gesandten gelegentlich seiner Heirath im Jahre 1872 in Audienz empfangen. Die Chinesen erzählten dieses bewundernswürdigen Ereigniß mit Details, vor welchen man eine wahre Gänsehaut bekommen kann. Dieser Quelle zufolge wären die Gesandten, als sie das Antlitz des Kaisers erblickten, plötzlich von einem furchtbaren Schreck ergriffen, zu Boden gestürzt, und die offiziellen Persönlichkeiten, welche sie bei der Audienz einführten, hatten die größte Mühe, sie wieder zur Besinnung zu bringen. Die durchaus ernste „Belinger Zeitung“ hat diesen bemerkenswerthen Vorfall registrirt und viele Tausende von Exemplaren einer Broschüre, welche diese Episode schilderte, wurden über das chinesische Reich verbreitet.

Wie ich schon Eingangs dieses Artikels bemerkte, sind diese Dinge wohl burlesk, aber sie sind chinesisch. Der chinesische Kaiser wird, ob es nun seine Rache wollen oder nicht, für sein Volk der geheimnißvolle Souverän bleiben, dessen Befehle

wenn sie ihre Protokolle ordnungsmäßig führen, weil von nun an alle ordnungswidrigen Lizitationsprotokolle zurückgewiesen werden, was den Verlust der Stempelgebühr nach sich zieht.

* Mit der Verwaltung des artekischen Bades im Stadtwaldchen wird der städtische Beamte Ernst Feggyveres, Sohn des vor einigen Tagen verstorbenen Badeverwalters, provisorisch betraut.

* Der Kleinkinderbewahr-Verein des fünften Bezirkes ist um die Erlaubniß eingekritten, am 19. August auf der Elisabethpromenade zu Gunsten des Vereins ein Sommerfest arrangiren und zu diesem Zwecke die Promenade von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts gegen ein Entrée von 30 kr. per Person abperren zu dürfen.

* Die Theater-Untersuchungskommission hat heute das Sommertheater im Stadtwaldchen und das Volkstheater untersucht.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungs-ort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung hin Gültigkeit.

Budapest, 27. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Italtenerin“), ferner: Vereini-gung des Post- und Telegraphenwesens und Inzerate.

* Wetterbericht. Es herrschte heute wieder große Hitze, das Thermometer, das in der Nacht auf 12 Grad Reaumur gefallen war, stieg Nachmittags auf 25.5 Grad Reaumur. Das Wetter war meist heiter, es zeigten sich wohl Nachmittags, im Norden und Westen des Horizontes Wolken, gegen Abend war aber der Himmel wieder vollkommen klar. Das Barometer ist auf 762 Mm. gestiegen. Die kontinentalen Luftdruckverhältnisse haben sich seit gestern insofern geändert, als sich die Depressionen (758—759) nach Norden und Süden verzogen haben, während sich im Osten des Kontinents ein großes Gebiet hohen Luftdrucks (763—764) gebildet hat, das allem Anscheine nach rasch nach Westen vorrückt. In Ungarn hat bei südöstlichen und nördlichen mäßigen Winden die Hitze meist etwas abgenommen, der Luftdruck ist gestiegen. Das Wetter ist im Norden heiter, im Süden veränderlich, ruhig, warm. Die hiesige Wetter-warte kündigt auch weiter warmes, im Nordwesten heiteres, im Südosten veränderliches Wetter mit vereinzelten lokalen Regen an.

Die ungarische meteorologische Central-anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Hermannstadt 2, Orjova 10, Arad 1 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Aus dem Amtsblatte. Sr. Majestät hat gestattet, daß Graf Andreas Hadik de Futak als der-

zeitiger Ruknieher des von seinem Großvater, weil Grafen Johann Barfóczy de Szala, errichteten Fideikommiß den Doppelnamen Graf Hadik-Barfóczy de Futak und Szala führe. — Sr. Majestät hat ferner gestattet, daß den Kurialrichtern Joseph Bovanovics und Franz Csövan anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand für ihre eifrigen Dienste auf dem Gebiete der Rechtspflege die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

* Zum Empfange Sr. Majestät des Königs, der, wie bekannt, anläßlich der Herbstmanöver in mehreren Orten Ungarns Aufenthalt nehmen wird, werden in den betreffenden Städten große Vorbereitungen getroffen. Gegenwärtig ist man mit der Einrichtung der Appartements für Sr. Majestät und die Suite beschäftigt. Die Möbel werden zum größten Theil aus der Wiener Hofburg und aus dem Ofner königlichen Schlosse gesendet, doch haben zur Vervollständigung des Mobiliars auch verschiedene Provinz-Industrielle Lieferungsanträge erhalten.

* Von der kleinen Erzherzogin Elisabeth, dem reizenden Töchterchen des kronprinzlichen Paares, ist man in Jischl allgemein entzückt, und insbesondere die Damen werden nicht müde, die kleine Prinzessin zu bewundern, die in Begleitung ihrer Gouvernante, Baronin Pak, und der ersten Kindsfrau, Antonie Tomajsek, bei gutem Wetter in offener Equipage, zumeist den Weg nach Lauffen benützend, ausfährt. Erzherzogin Elisabeth steht bei diesen Fahrten aufrecht im Wagen, gehalten von ihren Begleiterinnen, und erwidert die zahlreichen Grüße des Publikums mit freudigem Lächeln durch lebhaftes Neigen des blonden Köpfchens. Sr. Majestät, der in Jischl vollständig seiner Erholung lebt und fast täglich Jagdausflüge macht, besucht die kleine Prinzessin öfter in der kronprinzlichen Villa am Gries, wo sich auch Erzherzogin Marie Valerie einzufinden pflegt.

* Kaiser Wilhelm hat — wie aus Gastein gemeldet wird — heute wieder seine seit zwei Jahren unterbliebenen Fußpromenaden aufgenommen. Am 10 Uhr schritt der Monarch die Treppe des Badeschlosses hinab und nahm seinen Weg gegen die Kaiserpromenade. Ihm zur Seite schritten drei Herren der Suite und der Leibkammerdiener des Kaisers. Die Familie des Generals Albedyll, welche sich zu gleicher Zeit auf der Promenade befand, wurde von dem hohen Herrn in leutseligster Weise angesprochen. Zur Vorjorge steht der Rollwagen zur Disposition; auch eine Equipage folgt dem Monarchen. Der deutsche Kaiser geht nun bestimmt von Gastein nach Babenberg und nach einem kurzen Aufenthalte daselbst zu den Mandöbern bei Königberg, Danzig und Liegnitz.

* Eine Antiquitäten-Ausstellung zu wohltätigem Zwecke ist jedenfalls etwas Neues. Eine solche, und zwar sehr interessanter Natur, findet jetzt unter der Regide der literarischen Wohlthätigkeits-Unternehmung „Segitség“ zum Vortheile der durch die verheerenden Brände verunglückten Bewohner von Nagy-Károly, Geres und Dorozsó statt. Die Ausstellung steht in einem gewissen Kommer zu dem am St. Stephanstage gleichfalls zu dem erwähnten wohltätigen Zwecke projektierten Volksfeste und ist gegenwärtig in einem Gewölbe der Karlskaserne auf dem Karlsringe gegen ein geringeres Entrée zu sehen.

Wir haben auf so engem Raume selten soviel des Interessanten und Sehenswerthen zusammengedrängt gefunden. Es sind da ganz merkwürdige Dinge, die man oft in Museen vergebens suchen würde: altes Gewaffen zu Schuß und Truß aus römischer, germanischer und altungarischer Zeit; kunstvolle Helme und Schilde, sowie ganze Rüstungen; unter den Angriffswaffen finden wir eine reichhaltige Sammlung alter Schwerter, sogenannte

vom Himmel kommen. Am selben Tage, da das Volk in China diese Ueberzeugung verloren haben wird, wird es weder einen Kaiser, noch Mandarinen mehr geben. Und dann wird man in China ganz seltsame Dinge erleben.

Wenn die Mandarinen aufrichtig ihre Ansichten kundgeben, so gestehen sie, daß dem so ist. Sie wissen, daß das Volk ihre Autorität nur deshalb respektirt, weil sie die Delegirten des Drachen sind, des offiziellen Ungethüms, das alle Chinesen fürchten, wie die kleinen Kinder. Sie wissen, daß in China eine furchtbare Revolution ausbrechen und Ströme Blutes im Lande fließen würden, wenn das Volk einmal zur Erkenntniß dessen gelangen würde, daß all diese gouvernementalen Schrecknisse nichts als ein Popanz sind und daß es keinen anderen Unterschied zwischen dem Sohne des Himmels und dem Letzten von ihnen gibt, als denjenigen zwischen einem Götzenbilde und einem anderen Stück Holz. Die populäre Strömung, verstärkt durch den ganzen Haß, der sich im Verlaufe von jahrhundertelanger Unterdrückung angesammelt hat, würde dieses ganze Gebäude zu Boden werfen, dessen Basis die Lüge ist, und es wäre um China geschehen, welches sich heute noch dadurch zu schützen glaubt, daß seine Grenzen vor eingebildeten fremden Gefahren verschließt. Mein chinesischer Freund hielt auch mit seinen diesbezüglichen Befürchtungen nicht hinter dem Berge. Die Nacht Chinas, sagte er zu mir, liegt nicht ausschließlich in seinen politischen Institutionen; dieselben sind vergänglichlicher Natur, allein die Volkskraft ist unbeweglich und unerschöpflich. Die Klasse der

Mandarinen und der sonstigen Würdenträger hat dieser ungeheuren Kraft blos phantastische Theorien entgegenzustellen; wir herrschen durch Chimären. Was wird aus dem Staate werden, wenn die Welt nicht mehr an dieselben glauben wird? Unsere Reformatoren bewaffnen uns blos gegen die Fremden, um die Gefahren zu beschwören, mit welchen uns die Doktrinen derselben bedrohen. Nicht Cure Annonen und Armeen flößen uns Furcht ein, sondern Cure Ideen, welche andere sind als die unsrigen, denn Ihr seid die Boten der sozialen Revolution, und Eure Erfolge würden uns tödten, wie groß auch die Geschicklichkeit und Klugheit unserer Gesetgeber sein möge, denn die Theorien der Fremden werden dem Volke zeigen, daß man es ausbeutet und mißbraucht. Das alte China mit all seinen Chinesereien könnte die Christen, welche es führt, noch weiter fortführen; wer aber kann sagen, was die Reformen für Wirkung auf dasselbe haben werden? In dieser Beziehung kann Niemand für die Zukunft bürgen und Niemand weiß im Vorhinein, wie die Provinzen das neue China, das Unbekannte aufnehmen werden.

Ich glaube, daß der brave Mandarin Recht hatte. Das chinesische Volk läßt sich nur beherrschen, weil es den Drachen mit den Kaninchenaugen fürchtet; in dem Augenblicke aber, wo die Aufklärung über dasselbe gekommen sein wird, wird es seinen Willen dikiren, nach dem Beispiele derjenigen Völker, welche müde geworden sind, sich mißbrauchen und despotisch knechten zu lassen. Δ

Flamberge mit gewellter Klinge, so groß und wuchtig, daß selbst die damaligen Riesen dieselben mit zwei Händen führen mußten; gewichtige Streitärte zumeist ungarischer Provenienz, bei deren bloßem Anblicke einem ein Grausen überläuft; ferner Schmuckgegenstände aus den ältesten Zeiten: griechische und römische Ringe, Agraffen und Bilder, letztere zumeist interessante Werke der altspanischen und altitalienischen Schule; altägyptische Götzen, mit einem Worte, ein wahrer antiquarischer Trödelkram, so bunt und vielgestaltig, daß man sich darin nur schwer zurecht finden könnte. Die *pièce de résistance* der merkwürdigen Sammlung aber bildet eine ägyptische Mumie aus dem Königshaus der 10. Dynastie, die etwa 1500 v. Chr., also vor ungefähr 3000 Jahren in ihrer Pyramide beigesetzt wurde. Die Mumie, welche der Leib einer ägyptischen Königstochter sein soll, liegt in ihrer Byssushülle da mit vollkommen feinstem Gesichte; sie trägt ein Amulett auf der Brust und außerdem soll auf derselben ein Papyrusblatt gefunden worden sein, welches sich jetzt im hiesigen chemischen Institute befindet, wo man versuchen will, die bereits vollständig verblasste Hieroglyphenschrift wieder lesbar hervortreten zu machen. Ungemein interessant ist auch der Sarg, in welchem sich die Mumie befindet. Die Ägypter legten ihre Todten bekanntlich in steinernen Grabkammern in der Weise bei, daß sie jeden Todten in eine eigene Nische schoben und dieselbe vermauerten. Außerdem aber befand sich jeder derselben in einem aus einem einzigen Baumstamme ausgehöhltem Sarge, der eine menschliche Figur hatte und auf dem Deckel das Antlitz einer Gottheit in lebensgroßer Reliefarbeit trug und über und über mit kunstvollen Bildern und Hieroglyphen bedeckt war. Dieser Sarg mit allem Zubehör ist nun ausgezeichnet gut erhalten und bietet einen eben so interessanten Anblick, wie die Mumie selbst. Der ägyptischen Königstochter wird es gewiß weder an ihrer Wiege, noch an ihrem Sarge vorgegangen worden sein, daß sie dereinst bei einem Wohlthätigkeitsfeste in der ungarischen Hauptstadt mitzuwirken berufen sein werde. Wir wollen der altägyptischen Dame nicht nahe treten, aber wer weiß, ob ihr im Leben je eine so schöne Rolle zugefallen? Sie ist trotz oder vielmehr wegen ihres Alters von 3000 Jahren interessant genug, um das kleine Entrée zu rechtfertigen, welches ja doch den armen Abgebrannten zu Gute kommt.

Verstorbene Kaufleute. Das plötzliche Verschwinden zweier hiesiger Kaufleute erregt ziemliches Aufsehen. Es sind dies die auf der Kerepeserstraße unter den Nummern 13 und 30 etablirten Kaufleute Ludwig Molnár und Alexander Bayer, die mit Hinterlassung unregelter Verhältnisse und beträchtlicher Passiven vorgestern aus der Hauptstadt vertrieben sind. Man berichtet uns über diesen Fall Folgendes:

Ludwig Molnár übernahm vor ungefähr anderthalb Jahren das auf der Kerepeserstraße gelegene Galanteriewaarengeschäft seines verstorbenen Vaters Andreas Molnár. Das Geschäft hatte lange Zeit mit seiner Konkurrenz zu kämpfen, bis dann der von dem von Frau Palmat gegen ihn angefügten Prozesse her bekannte Alexander Bayer kurz vor der Landesausstellung in der nächsten Nähe Molnár's ein ähnliches Geschäft errichtete. In dem Konkurrenzkampfe blieb Molnár der Sieger und Bayer gerieth im November v. J., als Stephan Molnár das Geschäft seines Vaters bereits übernommen hatte, in Konkurs. In kaufmännischen Kreisen erregte es damals Aufsehen, daß Molnár die Regelung der Angelegenheiten Bayer's übernahm. Molnár bot den Gläubigern Bayer's einen dreißigprozentigen Ausgleich an, wozu diese einwilligten; hierfür übernahm Molnár das Waarenlager Bayer's, welches auf ungefähr 55,000 bis 60,000 Gulden geschätzt wurde, um 28,000 Gulden, welcher Betrag in monatlichen Raten hätte abbezahlt werden sollen. Am 1. Januar trat Molnár in das nunmehr vergrößerte Geschäft Molnár's als Kompagnon ein, und zwar solcherweise, daß sie die alten Geschäfte gemeinsam weiterführten und den Nutzen miteinander theilten. Anfangs ging Alles ganz gut; plötzlich jedoch machten Molnár und Bayer große Bestellungen, was einigermassen auffiel. Die Kompagnons verklebten die Waaren zu Spottpreisen, da sie jedoch ihren Verpflichtungen nachkamen und sogar zwei Tage vor ihrem Verschwinden mehrere Wechsel einlösten, fiel es Niemandem ein, gegen die Firma klagbar aufzutreten. Vorgefem Abends ließ Molnár den Schwager Bayer's, Johann Bachil, der gleichfalls im Bayer'schen Geschäfte angestellt war, und dessen Gattin zu sich bitten, erklärte ihnen, daß er in den nächsten Tagen größere Zahlungen zu leisten habe, daß er behufs Beschaffung der nöthigen Geldmittel sich in die Provinz zu seinen Verwandten begeben und daß sein Kompagnon das Gleiche thun werde; er erbat zugleich Bachil, das eine Geschäft bis zu seiner Rückkehr weiterzuführen. In der Nacht desselben Tages vertrießen sowohl Bayer, als Molnár, letzterer mit seiner jungen Gattin. Die Gläubiger, die schon am nächsten Tage das Verschwinden der beiden Kompagnons erfuhren, bestürmten beide Geschäfte und wollten durchaus über den Aufenthalt Bayer's und Molnár's Aufklärungen erhalten, welche ihnen jedoch durch die im Geschäfte Anwesenden verweigert wurden. Das Verschwinden der beiden Kaufleute erweckt dadurch einigermassen räthselhaft, da sie bis zum 1. August nur Wechselforderungen im Betrage von 3000 Gulden zu decken hatten, weil ferner Molnár einen Hausantheil im Werthe von 30,000 Gulden besitzt, und weil die Mutter Molnár's über ein sehr beträchtliches Vermögen verfügt. Das in den beiden Geschäften befindliche Waarenlager, welches vor wenigen Wochen noch auf 40,000 Gulden geschätzt wurde, mag heute kaum einen Werth von 1200 Gulden repräsentiren. Zehn Gläubiger der Firma, darunter der Budapester Kaufmann B. Bernh. d., ferner die Wiener Firmen S. Bernh. d., Ignaz Rosenbaum, Till und Reiniß, Mandl und Blum erstatteten heute Mittag gegen die flüchtigen Kaufleute bei dem Polizeirath Schlegel die Strafanzeige, welcher den Polizeikommissar Dr. Julius Scheff mit der Führung der Untersuchung betraute. Dr. Scheff schickte heute den Detektiv S. G. a. in das Molnár'sche Geschäft, um dort über den Aufenthalt der flüchtigen Kompagnons Auf-

klärungen zu verlangen; Johann Bachil konnte ihm jedoch nur soviel mittheilen, daß sowohl Bayer als Molnár in verschiedenen ungarischen Städten reiche Auserwandte haben und daß er nicht wisse, bei welchen dieselben sich derzeit befinden. — Die gesammelten Passiven der Firma „Andreas Molnár und Komp.“ belaufen sich auf circa 30,000 Gulden.

Die Oberstadthauptmannschaft telegraphirte heute an sämtliche auswärtige Behörden, die flüchtigen Kaufleute, falls sie sich im Auslande befinden sollten, zu verhaften. Dasselbe konstatirte ferner, daß weder Molnár, noch Bayer im Besitze von Reisepässen sind.

Bulgarische Uniformen für den Prinzen Koburg. Wie man aus Sophia berichtet, ist gestern dort ein Telegramm des Prinzen Koburg an St. Petersburg eingetroffen, in welchem Gesterer bittet, man möge an ihn sofort zwei bulgarische Uniformen für ihn und seinen Adjutanten nach Ebnthal senden. — Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern Früh um halb 7 Uhr, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Koburg telegraphirt wird, mit seiner Mutter, Herzogin Klementine, in Koburg eingetroffen, um das Grab seines Vaters, des Herzogs August von Koburg, in der dortigen katholischen Kirche zu besuchen. Gestern Abends sind Prinz Ferdinand und Herzogin Klementine wieder von Koburg abgereist.

Journalisten-Pensionsfond. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest:

„Das ungarische Finanzministerium bewilligte dem Pensionsinstitut der ungarländischen Journalisten und einigen anderen humanitären Vereinen die Veranstaltung größerer Lotterien und genehmigte den Verkauf der Lose im Inlande. Gleichzeitig wendete sich einerseits die ungarische Regierung mittelst einer Zuschrift und andererseits das Pensionsinstitut mit einer besonderen Petition, welche von den Abgeordneten Moriz Jókai, Max Falk, Ludwig Csávoßky, sowie von sämtlichen Herausgebern der großen politischen Journale gezeichnet war, an die österreichische Regierung mit dem Ersuchen des Vereins, den Verleiher dieser Lose auch in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu gestatten. Man glaubte hier zu diesem Ansuchen umsomehr Berechtigung zu haben, als einige Wochen vorher das ungarische Ministerium der Theaterbau-Lotterie in Prag den Vertrieb ihrer Lose in Ungarn unter der ausdrücklichen Bedingung gewährt hatte, daß man jenseits der Leitha dem Projekte des Journalisten-Pensionsfonds gegenüber dieselbe Coulanze walten lassen. Gestern gelangte nun eine Verständigung an das Finanzministerium, der österreichische Minister hat das Gesuch abgelehnt. Der Pensionsverein selbst erhielt gar keinen Bescheid, sondern man schickte die Petition im Wege des Ministeriums einfach zurück. Sowohl die Thatsache wie die Form der Abweisung erregte hier allgemeines Verwundern.“

Die neueste Haupttreffer-Affaire. Stadthauptmann Karácsonyi verlor im Laufe des heutigen Tages die Hauptbetheiligten, Ferdinand Sirjusz, Franz Telety, Novák, Somossy und den Zeugen Emil Trebitsch, deren Vernehmung kaum irgend ein neueres Moment zu Tage förderte. Sirjusz behauptet, daß er damals, als er Novák die 100 fl. ausbezahlte, noch keine Kenntniß davon hatte, daß er den Haupttreffer gewonnen habe; Trebitsch gibt an, daß ihn Novák mit den Worten empfangen habe: „Sehen Sie, ich habe das beste Geschäft gemacht; ich habe schon meine 100 fl. und die Herren da wissen noch nicht einmal, ob sie etwas gewonnen haben!“ Novák behauptet, daß Sirjusz ihm am Morgen nach der Ziehung, als er sich in ein Bankhaus begeben wollte, um sich zu überzeugen, welcher Gewinn auf sie entfalle, die Serie und die Nummer des gewinnenden Loses falsch angegeben und ihn absichtlich irreführt habe; er beruft sich auf mehrere Zeugen, welche beweisen können, daß Weidinger dem Sirjusz die Nachricht von dem Haupttreffer überbrachte. Somossy stützt sich darauf, daß Sirjusz von seinem Gehalte bei seinem Austritte 5 fl. als den auf ihn entfallenden Beitrag zu den elf Stück Kinckem-Losen abgezogen habe und daß ihm demzufolge ein Theil des Gewinnes rechtlich gebühre. Stadthauptmann Karácsonyi wird morgen mehrere Zeugen, so unter Anderen Joseph Czink, den Geschäftsbienner Sirs, Weidinger und Sigmund Poliser, vernehmen.

Doppeladler und „Gott erhalte“ bei den ungarischen Reformirten. Im heutigen Feuilleton des „B. H.“ liefert Karl Götvös einige interessante Daten über die Loyalität gegen die Dynastie, welche vor noch nicht langer Zeit bei den ungarischen Protestanten helvetischer Konfession so stark ausgeprägt war, daß sie selbst von den kalvinistischen Kirchthürmen zur Schau getragen wurde.

In Distrikte jenseits der Donau gab es zahlreiche Ortschaften, wo auf der Turmipitze der reformirten Kirche unter dem obligaten Stern der österreichische Doppeladler angebracht war. Dies war auch im Geburtsort Götvös, in Mezö-Szent-György, der Fall. Im Jahre des Freiheitskampfes wollte hier die Kirchengemeinde den Doppeladler von der Turmipitze entfernen lassen; der Zimmermann forderte jedoch für diese Arbeit 300 fl., welcher Betrag zu hoch befunden wurde; man beschloß daher, das Zeichen der Loyalität herunterzuschleßen zu lassen. Einige hundert Nintendische wurden auf den Doppeladler abgefeuert; allein das geschmiedete Eisen, aus welchem derselbe verfertigt war, widerstand den Kugeln und der Doppeladler wurde erst vor 27 Jahren entfernt, als der Kirchthurm durch einen neuen ersetzt wurde. Schlimmer erging es den Kalvinern eines Dorfes im Komorner Komitate. Diese wollten im Jahre 1848 den auf ihrem Kirchthurm befindlichen Doppeladler mit Kanonen herunterschleßen lassen. Die Initia-

toren des illoyalen Unternehmens wandten sich in ihrer klassischen Naivetät um die nöthigen Geschieße an das Komorner Festungskommando, welches als Antwort den Betenten wohlgezählte 25 Stockfische appliziren ließ, wie diese von einem Major Stadthauptmann nicht hätten prompter ausgefolgt werden können. In Egera 11 y a gab es sogar an der Chorbauwand der reformirten Kirche einen gemalten Doppeladler, der wohl im Laufe der Zeit von jener ungewöhnlichen Stelle verschwunden sein dürfte. Nach Götvös Ansicht dürfte diese besondere Loyalität der ungarischen Kalviner gegen die Habsburg'sche Dynastie durch die protestantfreundlichen Regierungsakte des Kaisers Joseph entstanden sein. Vor 1848 gab es ungarische Volksschulbücher für Reformirte, in welchen die österr. eich. B o l l s c h u n e mit ungarischem Text enthalten war, und die Schulkinder sangen fleißig das „Gott erhalte“. Wie viel müssen die Minister im Laufe eines Jahrhunderts geübt haben, so schließt Götvös seine Mittheilung, daß diese Gefühle aus den Herzen und der Doppeladler von den Kirchthürmen der Kalviner verdrängt wurden!

Ein blutiges Liebesdrama ereignete sich vorgigen Donnerstag Nacht im Gasthause „zum grünen Baum“ in Miskolc. Die Details des Falles sind nach „Borsodm. Közlöny“ die folgenden:

Eine Magd, Namens Anna Kacsor, hatte in Budapest mit dem Schmiedgehilfen Johann Csapladi ein Verhältnis. Mit einem Male verschwand Csapladi aus der Hauptstadt und seine Geliebte erfuhr erst später, daß er sich in Miskolc aufhalte. Sie begab sich nun gleichfalls dorthin und nahm im Gasthause „zum grünen Baum“ Dienst. Als bald merkte sie, daß der Ungetreue mit einem Mädchen, Namens Marie Drbán, ein neues Verhältnis angeknüpft habe. Sie sann daher auf Rache, welche sie in furchtbarer Weise zur Ausführung brachte. Donnerstag Nacht lockte sie Csapladi zu sich in die Gasthausküche, wo sie plötzlich einen Revolver hervorzog und auf den Ungetreuen schob. Csapladi stürzte, ins Herz getroffen, todt zu Boden. Das Mädchen feuerte hierauf die Waffe auf sich selbst ab und sank gleichfalls als Leiche neben ihrem Geliebten. Der erschütternde Vorfall wird wahrscheinlich noch ein Menichentleben kosten. Marie Drbán nahm nämlich, als sie das traurige Ende ihres Geliebten erfuhr, Gift und liegt gegenwärtig hoffnungslos darnieder.

Brände. Heute Nachmittags war in der Hauptstadt das Gerücht verbreitet, das Nationalmuseum stehe in Flammen. Zum Glück bewahrheitete sich das Gerücht nicht. Es war nämlich im Museumgarten, und zwar in jenem Theile des Parkes, der sich gegenüber dem Landhause befindet, ein Scheithausen in Brand geraten, wodurch große Rauchwolken entstanden. Ein an die Brandstätte dirigirter Löschtrakt des neunten Bezirkes machte dem Feuer ein rasches Ende. — Auf dem Boden der Finanzwachkaserne in der Millagasse geriethen gestern Abends Stroh- und Futtervorräthe in Brand. Noch ehe das Feuer den Dachstuhl ergriffen hatte, fand sich die erste Feuerwache ein, die den Brand ohne Mühe lokalisirte. — In der Donaugasse Nr. 6 gab es gestern Abends ein Zimmerfeuer. Es gingen hiebei einige Möbelstücke zu Grunde. — In dem Hause Nr. 52 der Ringgasse brach in der verflohenen Nacht ein Dachfeuer aus, welches von den Feuerwehrleuten Maricsék und Szalontai ohne Mühe gelöscht wurde. Bei dieser Gelegenheit verunglückte Szalontai; er glitt auf dem Dache aus und fiel in den Hofraum des ziemlich hohen Parterrehauses, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erwähnenswerth ist, daß Szalontai heute seine Verlobte zum Traualtar führen sollte.

Zugsentgleisung. Auf der seit fünf Tagen neu eröffneten Linie Großwardein-Belényes hat am 24. d., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, nächst der Station Magyar-Gyepes eine Zugsentgleisung stattgefunden. Wie uns ein Passagier des Zuges mittheilt, entging das reisende Publikum nur durch einen glücklichen Zufall großer Gefahr. Bei Magyar-Gyepes wollte die Maschine nicht pariren und es verging eine Weile, bis der Zug regelrecht abgelassen werden konnte. Um die fahrplanmäßige Zeit einzubringen, mußte die Maschine auf Sitzzugsgeschwindigkeit gebracht werden, was bei dem Umstände, daß auf jener Strecke das Gefälle ein sehr starkes ist, verhängnißvoll werden kann. Bei einer größeren Kurve erfolgte das Malheur. Es gab einen starken Ruck, die Passagiere flogen von ihren Sitzen, zum Glück ohne Schaden zu nehmen. Vier der Lokomotive angehängte Waggons, mit Fahrgäuben beladen, waren entgleist. Diese gingen in Trümmer und noch drei folgende erlitten Schaden, wobei die Schienen förmlich herausgerissen wurden. Die Lokomotive blieb unverfehrt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Juli. Infektions-Krankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 1, Wattern —, Scharlach —, Masern 8, Diphtheritis 1, Group 1, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 3. Krankentand der städtischen Spitäler: 1604. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, in Spitälern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungentzündung 3, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 12, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 20.

Familien-Nachrichten. Herr David Deutch, Kaufmann aus Spolyg, verlobte sich am 18. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Rudolfine Edinger in Neutra. Der Verlobungs-Fest wurden zahlreiche Mitglieder der geachteten Familie bei.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wird die Caffort bekanntlich nächsten Donnerstag, 4. August, eröffnet.

Am Eröffnungssabende gelangt das Szigligeti'sche Stück „H. Rákóczy Ferencz fogsága“ zur Aufführung. Am folgenden Abend werden drei neue Einakter von Dreyfuß: „Der Bruch“, „Kleine Anzeigen“ und „Der Klephita“ aufgeführt. Die erste größere Novität der Saison, Csikfy's „Vadróza“, gelangt am 21. August zur Aufführung; derselben folgt, gleichfalls im August, „A Kókai ház“ von Arpad Gabányi. Ferner enthält das August-Repertoire drei hervorragende ältere Stücke, und zwar „Ladny Tartuffe“ von Mme. de Saint-Girardin, Feuillet's „Delila“ und „Ne togadj sel oha semmit“ von Musset. Die Titelrolle der Ersteren wird von Frau Helvey gegeben. Im nächsten Monat erfolgt auch das Wiederauftreten der Frau Therese Csillag nach längerem Fernbleiben von der Bühne. — Novitäten der nächsten Saison sind außer den erwähnten: Grillparzer's „Medea“, „Der Erfolg“ von Paul Lindau, „Waldeemar“ von Gustav Freytag, Dumas' „Francillon“, „A vasember“ von Gregor Csiky, „H. Elet“ von Béla Berecsényi, „Keresed a szived“ von Moriz Jokai. Neu einstudirte Stücke: „A kegyencz“ vom Grafen Ladislaus Teleki, „Ada“ von Eugen Rákosy, „Ein Glas Wasser“ von Scribe, Schiller's „Maria Stuart“ (in neuer Uebersetzung), „Der Widerpenftigen Zähmung“ von Shakespeare und Corneille's „Cid“. Für den Herbst haben neue Stücke versprochen: Gregor Csiky, Eugen Rákosy und Arpad Vereczki. Ludwig Dóczy wird wahrscheinlich ebenfalls ein neues Stück liefern. — Am 28. und 29. September wird das 50jährige Bestandsjubiläum des Nationaltheaters, wahrscheinlich im Beisein des Hofes, gefeiert. Das Jubiläumprogramm ist folgendes: 1. Ouverture, für diese Gelegenheit komponirt und persönlich dirigirt von Franz Erkel. 2. Prolog von Jokai, an dessen Auführung das Gesamtpersonal des Nationaltheaters, eventuell auch Mitglieder des kön. Opernhauses und des Volkstheaters theilnehmen. 3. „Arpad Eredese“ von Börösmary. (Mit diesem Stücke wurde das Fester ungarische Theater am 22. August 1837 eröffnet.) 4. „A költő eredese“ (Des Dichters Erwachen) von Gregor Csiky.

***(Sommertheater im Stadtwaldchen.)** Als Abschiedsvorstellung des beliebten Wiener Komikers Herrn Blajel kam heute die pudelnährliche Posse: „Der Färber und sein Zwillingbruder“ zur Aufführung, in welcher der Gast zwei verschiedene Personen ganz divergierenden Charakters in einer so meisterhaften Weise zur Darstellung bringt, daß diese Leistung als ein wahres Kabarettstück der Vis comica betrachtet werden muß. Das Publikum kam aber auch aus der Heiterkeit gar nicht heraus und spendete dem Künstler, sowie den übrigen Trägern der Hauptrollen lebhaften und wohlverdienten Beifall.

Gerichtshalle.

(Ein Pamphlet.) Vor Kurzem erschien in Budapest eine in französischer Sprache abgefaßte Broschüre, die den Titel führte: „Aktiengesellschaft zur Behebung des Fremdenverkehrs in Budapest.“ Die Druckschrift, welche in tausenden Exemplaren verbreitet wurde, triefte von Unwahrheiten und Gemeinheiten; ihre Tendenz ist eine unmoralische. Dem Titel folgt die Nachschrift, welche lautet: „Aufruf an die Industrieller, Betrüger höherer Schule, Falschspieler, Deutelschneider, Branzini's, Komjathy's, Campif's, Pseudo-Bojaren, indische Pseudo-Nabobs und rückfällige Verbrecher von Kornel Liptai.“ Der Verfasser fordert die Betroffenen auf, Ungarn, als das wahre Eldorado aller Schurken, zu überfluthen. Oberstaatsanwalts-Substitut Eduard Zeiffert hat — wie „M. H.“ mittheilt — die Budapest. kön. Staatsanwaltschaft angewiesen, das Verfahren wegen Konfiszierung dieser Druckschrift einzuleiten.

Graz, 27. Juli. (Schauspieler und Redakteur.) Am 15. d. gastirte bei der hiesigen Theatergesellschaft der Schauspieler Samuel Szarvasi als „Derblay“ im Ohnetischen „Hüttenbesitzer“. Am nächsten Tage erschienen in dem von Rudolf Haan redigirten „Gütergemeinnützigkeit“ ein Referat über das Gastspiel, in welchem Szarvasi nicht so sehr als Schauspieler, als vielmehr in seiner Eigenschaft als Jude ziemlich heftig angegriffen wurde. In Folge dessen hatte Haan mit Szarvasi auf offener Straße ein Rencontre, welches damit endete, daß der Redakteur von dem gekränkten Schauspieler thätlich injulirt wurde. Szarvasi verietzte Haan zwei Stockhiebe auf die Schulter. Die Affaire wurde zum Gegenstande einer gegenseitigen Klage beim hiesigen Bezirksgerichte; Haan klagte Szarvasi der leichten körperlichen Verletzung, Ehrenbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe an, während Szarvasi gegen Haan auf Grund des Zeitungsreferats wegen Ehrenbeleidigung klägerisch auftrat. Gestern fand die Verhandlung vor dem Bezirksgerichte statt. Der Angeklagte Szarvasi gab an, Haan auf der Straße wegen des Referats in höflicher Weise angesprochen zu haben, worauf ihm Haan erregt geantwortet habe: „Injulirtiren Sie mich nicht; Sie sind auch ein solcher schmutziger Jude, wie die übrigen.“ Darauf habe er Haan in seiner Aufregung zwei Hiebe mit dem Stock veriecht. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde die Verhandlung um 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr suspendirt. In der Nachmittagsverhandlung vernahm Verhandlungsrichter Selez den Kommissarphyikus Johann Liptay, der Haan untersucht hat und seine Verletzung als eine Blutunterlaufung bezeichnete, die eine leichte körperliche Verletzung bildet. Haan, der hierauf einvernommen wurde, bemühte sich, zu beweisen, daß der Ueberfall ein menschenlicher gewesen sei, die Zeugen bestätigten jedoch das Gegentheil. Nachdem Szarvasi die Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen, hielten die Vertreter der Parteien ihre Vorträge, worauf Unter-Bezirksrichter Selez das Urtheil verkündete, wonach Szarvasi wegen des Uebergehens der leichten körperlichen Verletzung schuldig gesprochen und zu acht Tagen Gefängniß und 15 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde. Advokat Titus Szabó, der Vertreter Haan's, erhielt am Schluß der Verhandlung vom amts handelnden Richter eine scharfe Rüge, da er — zur Verkürzung hinsichtlich der Ausübung seines Appellationsrechtes aufgefordert — die das

Ansehen des Gerichtes verletzenden Worte sprach: „Ich bin zwar überzeugt, daß die Strafe nicht gering wird, dennoch probire ich mein Glück und appellire.“ (Es sei unethisch, jagte der Richter, daß der Herr Vertreter die Ueberzeugung des ungarischen Richters als Lotterie betrachte. (Eisenruße im Auditorium.) Szarvasi appellirte.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.
Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptversandt durch Apotheker M. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.



Haupt-Depot bei **Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.**

Die weltberühmte Ischinger Torte!

Ist nur dann echt, wenn jeder Carton mit der gerichtlich geschützten Schutzmarke versehen ist. Alles andere Nachahmung.
Haupt-Depot & Versandt: Wien, I. Kärnthnerstrasse 42.
In Pest stets frisch bei **Senes & Co, Seidl Josef, Tafel 22**
Lajos, Schachner Joz. K. 1941

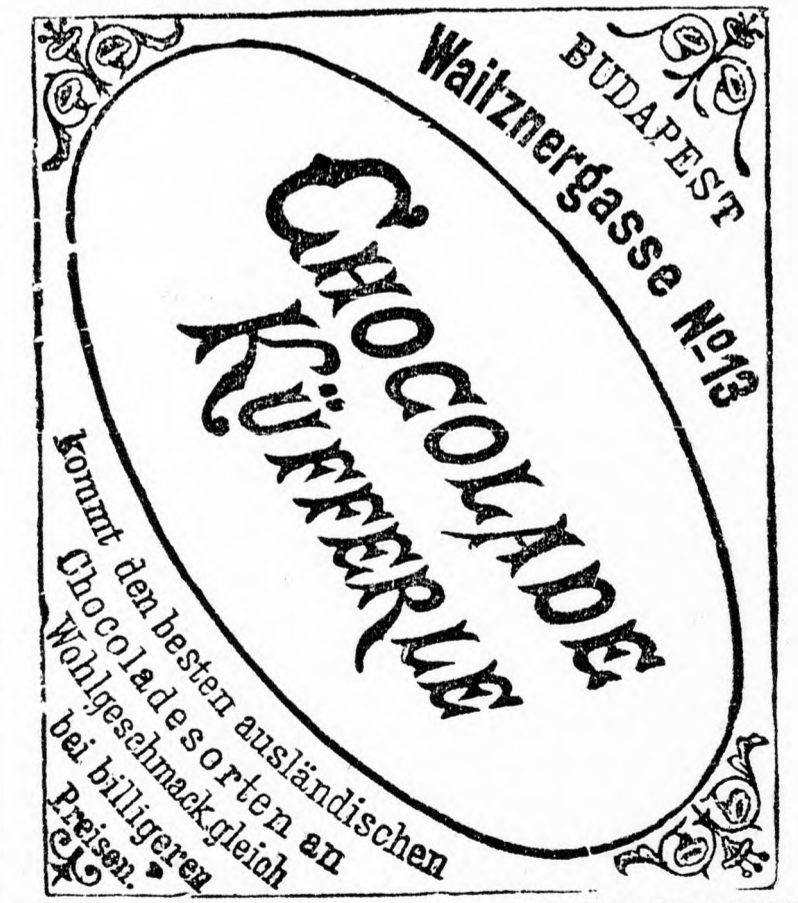
Petroleumbarrels

deren letzter Inhalt raffinirtes Petroleum war, zu conlanten Bedingungen prompt oder schlußweise, franko Summe oder franko Budapest, Franzstädter Rangierbahnhof. Offerte sind an die genannte Gesellschaft (Budapest, V., Palatinagasse Nr. 12) zu richten.

Feinster Auhau-Kohlreps

ist bei **Karl Schäffer**, Reps-Agent, Budapest, Kornhalle, zu haben. 19007

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.



Züchtige Affekuranz - Acquisiteure
finden lohnendes Engagement. Näheres zu erfahren 5-7 Uhr Nachmittags, **Theresienring Nr. 8, 3. Stock 23.**
Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der bulgarische Deputirte Apotheker Stransky (nicht zu verwechseln mit dem gegenwärtigen bulgarischen Minister des Innern, Stransky), der als Mitglied der Deputation der bulgarischen Sorbanje beim Prinzen Koburg in Genthall gewesen, ist heute abermals in Wien eingetroffen, wie es heißt, nur in Privat-Angelegenheiten.
Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Meldung von einer englisch-

russischen weitergehenden Annäherung begegnet hier entschiedenem Mißtrauen. — Maßgebende Personen bezweifeln die angebliche Besserung der Aussichten des Prinzen Koburg. Dagegen verlautet aus Wien, daß Stransky und Minister Tschomakoff dort eintreffen, um die Verhandlungen mit dem Prinzen zu erneuern und, wie man hofft, zu gutem Abschluß zu bringen.

London, 27. Juli. Von Sophia her werden dem Prinzen von Koburg neue Anträge gemacht, um ihn zu bewegen, sofort nach Bulgarien zu kommen. Diesmal soll, wie Londoner Blätter wissen wollen, der Prinz mehr geneigt sein, der Bitte nachzugeben, als vor drei Wochen. In Anbetracht dieses Stimmungswechsels des Prinzen habe das Wiener auswärtige Amt ihn an seine wiederholte Erklärung, er würde die Regierung in Bulgarien nicht ohne Zustimmung der Pforte und der Mächte übernehmen, erinnert. — Der sophiotische Korrespondent der „Times“ erzählt, die große Sobranje werde gegen Ende August wieder zusammentreten.

Sophia, 26. Juli. Kaltscheff ist in außerordentlicher Mission nach Konstantinopel abgereist, um, wie es heißt, vereint mit Bulkovics die Pforte zu bewegen, sich über die Sanktion der Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg endgiltig auszusprechen. Es verlautet, mehrere diplomatische Agenten sollen der hiesigen Regierung die Unmöglichkeit des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg nahegelegt haben.

Sophia, 27. Juli. Die Nachricht, daß in Folge hoher Einflüsse ein Einvernehmen der Mächte betreffs der Wahl des Prinzen von Koburg wahrscheinlich sei, hat hier, insbesondere in der Armee, den besten Eindruck gemacht.

Sophia, 27. Juli. Meldung der „Agence Reuter“. Die bulgarischen Emigranten in Konstantinopel baten den Minister des Innern, Stransky, sie zu amnestiren und ihnen die Rückkehr nach Bulgarien zu gestatten. Minister Stransky gestattete vier Emigranten die Rückkehr. Man versichert, daß alle Emigranten, ausgenommen die gerichtlich abgeurtheilten, amnestirt werden.

Konstantinopel, 27. Juli. Die bulgarische Regierung setzt ihre Bemühungen bei der Pforte fort, damit dieselbe als zuzerane Macht eine Entscheidung bezüglich der Wahl des Prinzen von Koburg treffe. Der russische Botschafter Melidoff machte der Pforte eine Mittheilung betreffs Bulgariens, deren Inhalt noch unbekannt ist.

Wien, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie projektirt, wird Se. Majestät am 1. August einen für mehrere Tage bestimmten Jagdausflug in dem Reviere am Langbathsee machen und von dort direkt nach Gastein zur Entree mit Kaiser Wilhelm reisen, von der Kaiser am 6. August Mittags eintreffen dürfte. Am 7. August verläßt der deutsche Kaiser Gastein und Kaiser Franz Joseph dürfte sich am selben Tage zur Begrüßung der Kaiserin nach Bad Kreuth begeben. — Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin überfiedeln morgen nach Schloß Arstetten, um in der Nähe des Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josepha zu sein, da dieselben auf dem unweit von Arstetten gelegenen Schloß Persenbeug ein freundliches Familienereigniß abwarten.

Wien, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Prag kommt die Nachricht, daß der bekannte klerikale Abgeordnete Georg Lienbacher, der seit Jahren sich bemüht, die deutschen Klerikalen von der Politik der slavischen Majorität abwendig zu machen, in seiner Eigenschaft als Hofrath beim obersten Gerichtshof pensionirt worden sei. Diese Pensionirung kommt ziemlich überraschend.

Berlin, 27. Juli. Nach hier vorliegenden Nachrichten wird sich der Kaiser von Gastein nach Babelsberg, und dann zu den Manövern nach Königsberg, Danzig und Liegnitz begeben.

Rom, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der jüngste Brief des Papstes beschäftigt die ganze Presse. „Popolo Romano“ verschnäht überhaupt jede Diskussion des Briefes. „Riforma“ erklärt, der Brief verstoße gegen das Strafgesetz und „Osservatore“ hätte wegen der Veröffentlichung die Konfiskation verdient. Die Konfiskation unterblieb jedoch, um dem Papste nicht neuen Grund zur Klage zu geben.

Rom, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine vatikanische Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont, daß die Veröffentlichung des authentischen Wortlautes der Cirkularnote Campolla's an die Nuntien die Illusionen vollkommen zerstört hat, welche in italienischen liberalen Kreisen über die Möglichkeit einer Ausöhnung mit dem heiligen Stuhle und den Verzicht desselben auf die weltliche Herrschaft geherrscht haben. Nach den unzweideutigen Erklärungen der Note werde Niemand mehr von der Geneigtheit Leo XIII. zu Kompromissen in diesem Punkte sprechen können, und in der That erachten die liberalen Kreise die Frage der Ausöhnung Angesichts der Cirkularnote nunmehr als abgethan. Die vom italienischen Parlamente beschlossene Aufhebung der Kirchenschulen hat in kirchlichen Kreisen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen. Der Patriarch von Venedig hat im Namen des Episkopes der venetianischen Provinz an den König die Bitte gerichtet, dem erwähnten Gesetze die Sanction zu verweigern. Der Schritt blieb jedoch erfolglos, indem König Humbert das Gesuch des Kardinals mit einem Telegramme beantwortete, worin er sagte, er habe, als er das Gesetz bestätigte, seine Pflicht gethan.

Brüssel, 27. Juli. In der heutigen Versammlung der Rechten der Deputiertenkammer beschloß diese, dagegen zu stimmen, daß der Antrag Guillery's (Progressist) zu Gunsten der Revision des Artikels 47 der Verfassung in Erwägung gezogen werde. Der Antrag bezweckt die weitere Ausdehnung des Wahlrechtes.

Bukarest, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die angeblich in einer der letzten Ministerrathssitzungen gemachte Bemerkung des Ministerpräsidenten Bratianu, daß die gegenwärtige äußere Lage zu den ernsteften Besorgnissen Anlaß gebe, ist darauf zurückzuführen, daß der Ministerpräsident bei Motivierung einer Bestellung für Armeezwecke hervorhob, daß Rumänien bei der gegenwärtigen unsicheren Weltlage die Selbstverteidigungspflicht unter keinen Umständen vergessen dürfe.

Bukarest, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ ist es nicht richtig, daß die rumänische Regierung mit der Schiffahrtsgesellschaft Fraissinet behufs Gründung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Verhandlungen getreten und daß der günstige Abschluß dieser in der nächsten Zeit zu erwarten sei. Wahr ist nur, daß der Fraissinet'schen Kompagnie von privater Seite ein Memorandum betreffs Gründung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zugegangen ist, daß aber die genannte Gesellschaft die gemachten Vorschläge als unannehmbar zurückwies.

Konstantinopel, 27. Juli. Ein gestern veröffentlichter kaiserlicher Trabe ordnet die Absehung der Reservisten in die Heimath an.

Belgrad, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der ehemalige Bürgermeister von Belgrad und Armee-Sanitätschef Bladen Georgievic wurde wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse aus dem serbisch-bulgarischen Krieg angeklagt. Finanzminister Wucic ordnete aus Ersparungsriicksichten die Entlassung zahlreicher Steuerinspektoren und Steueranfseher an.

Balatonfüred, 27. Juli. Erzherzog Eugen ist zum zweitägigen Aufenthalte über Pannonhalma, Bircs und Bekprim in Begleitung des Oberhofmeisters Huzarettmeisters Baron Schrenk um 7 Uhr hier angelangt. Auf dem Kurplaz empfingen ihn sämtliche Badegäste, Erzabt Klaus Vahary an der Spitze.

Bruck a. d. Leitha, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Soeben, halb 9 Uhr Abends, ist Kronprinz Rudolph mit dem gemischten Zuge, dem nur ein Hofsalonwagen angeschlossen war, angelangt. Se. Hoheit begab sich sofort per Equipage ins Lager, um in der Divisionsbarade zu übernachten.

Frankfurt, 27. Juli. (Abendsozietaet.) Oesterr. Kreditaktien 228.25, oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 187.37, Karl Ludwigbahn 174.25, Südbahn 69 7/8, oesterr. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 81.95, 4 1/2prozentige Silberrente 67.10. Fest.

Paris, 27. Juli. (Schluß.) 3proz. Rente 81.27, 4 1/2proz. Rente 109.37, oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 476.25, Südbahnaktien 173.75, franz. amortisirbare Rente 83.90, ungar. Eisenbahn-Anlehen 305.—, ungarische Hypothekenbank 512.50, Unionbank-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 81.30, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 371.25, Ottomanbank 492.18, oesterr. Bodenkredit 772.50. Fest.

Wien, 27. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli Nm. 176.—, per September-Oktob. Nm. 154.50, Roggen per Juli-August Nm. 116.50, per September-Oktob. Nm. 119.50, Hafer per Juli-August Nm. 97.—, per September-Oktob. Nm. 99.75, Rüböl per Juli Nm. 44.30, per September-Oktob. Nm. 44.30. Spiritus per Juli-August Nm. 64.10, per August-September Nm. 65.40. — Weizen bewegt, Roggen und Hafer matt, Del flau, Spiritus ruhig.

Paris, 27. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.80, per August 23.30, per vier letzten Monate 22.60, per vier Monate von November 22.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 55.30, per August 54.10, per vier letzten Monate 49.80, per vier Monate von November 49.80. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per August 55.75, per vier letzten Monate 56.75, per vier ersten Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 43.75, per August 43.—, per vier letzten Monate 40.75, per vier ersten Monate 40.75. — Weizen fest, Mehl Haufe, Del still, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 27. Juli. Spiritus, roh, ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 27 fl. bis 27 fl. 50 fr., raff., ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 29 fl. — fr. bis 29 fl. 50 fr.

Newyork, 27. Juli. Petroleum in Newyork 6 3/4, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per 100, Rother Herbst-Weizen per 100 81.—, per Juli 80.75, per August 80.75, per September 82.—, Getreidefracht 3.—, Mais 45.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Juli.

(Das Steigen der hiesigen Lokalpapiere.) In den letzten Wochen hat sich die Aufmerksamkeit der Budapester Börse wieder mehr einigen Gattungen lokaler Effekten zugewendet und es sind dieselben auch mehr oder weniger in den Kurzen gestiegen. Hauptächlich gilt dies einerseits von den Aktien hiesiger Banken und andererseits von den Mühlenaktien. Was die höhere Bewertung der Aktien von Banken betrifft, so ist diese insofern berechtigt, als die Kurse einiger derselben keine entsprechende Kapitalisierung der von den letzteren mehrere Jahre hindurch gebotenen Dividenden repräsentirten und als die Natur des Bankgeschäftes immerhin eine größere Stabilität des Erträgnisses voraussetzen läßt, als dies bei industriellen Unternehmungen der Fall ist. Was die Resultate der Banken im ersten Semester dieses Jahres betrifft, so werden dieselben, soweit das regelmäßige Bankgeschäft in Betracht kommt, kaum wesentlich hinter diejenigen des Vorjahres zurückbleiben; eine Schwäherung könnte höchstens der Gewinn aus den Emissionsgeschäften und aus demjenigen Theile des Bankgeschäftes, welcher mit der Börse zusammenhängt, erleiden. Was das Steigen der Mühlenaktien betrifft, so ist dies der Erwartung zuzuschreiben, daß die Mühlen in Folge der reichen Weizenernte und voraussichtlich billiger Preise die Bedingungen der Prosperität wieder finden werden. Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Erwartung in Erfüllung gehen und diese wichtige Industrie unseres Landes wieder besseren Zeiten entgegengehen würde. Indessen sollte nicht übersehen werden, daß die hiesigen Mühlen in den verfloffenen sieben Monaten dieses Jahres fast forwährend mit ungünstigen Konjunktoren zu kämpfen hatten und daß die große Mehrzahl derselben mit Verlust arbeitete. In früheren Jahren ist es allerdings wiederholt vorgekommen, daß einige günstige Monate genühten, um die Mühlen in den Stand zu setzen, nicht nur erlittene Verluste hereinzubringen, sondern auch noch eine entsprechende Dividende für die Aktionäre zu verdienen. Bis jetzt scheinen uns aber die Aussichten auf eine derart günstige Epoche nicht die besten zu sein.

(Amtlicher Saatenzustandsbericht.) Die bis zum 25. d. in. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel eingelaufenen amtlichen Berichte über den Stand der Saaten und das Ergebnis der Ernte geben folgendes Bild der landwirthschaftlichen Situation:

Weizen. Links der Donau schreitet die Ernte langsam vorwärts, stellenweise ist der Weizen noch ganz grün, ja in den Komitaten Arva, Lipto, Turóc und theilweise in Trencsin und Zolym wird der Schnitt erst im nächsten Monate beginnen können; das Ergebnis ist sowohl qualitativ, als quantitativ gut Mittel, der Kern ist gut entwickelt, schwer, aber etwas bleicher als sonst; eine Ernte über Mittel wird sein in den Komitaten Nyitra, Egergom und Nógrád, unter Mittel in Arva und Lipto. Rechts der Donau naht die Ernte ihrer Beendigung, ja man hat an einigen Orten das Dreiechen begonnen; obzwar die langanhaltende Dürre die Körner gedrückt hat, wird das Ergebnis qualitativ doch ein gutes, quantitativ Mittel sein. In Zala hat der Nebel und Frost geschadet. Zwischen Donau und Theiß hat der Druß begonnen, im Vacs-Modroger Komitate ist das Resultat, trotzdem daß er sich stellenweise gelegt hatte und mit Frost behaftet war, über Mittel; der Kern ist schwer und schön roth; die Schüttung beträgt 10 Meterzentner per Joeh. In den Komitaten Pest und Heves ist, trotzdem daß der Hagel geschadet hat, eine Ernte über Mittel zu gewärtigen. Rechts der Theiß ist Weizen noch größtentheils ungeschnitten, derselbe steht genug dicht, ist hoch, hat große Mehren, die Körner sind schön und haben durch die Hitze nur wenig gelitten. Ein Probedruß hat noch nicht stattgefunden. Links der Theiß ist die Ernte größtentheils beendet, der Druß ist im Zuge; die Körner sind schön entwickelt, haben Farbe und Gewicht. Am 17. und 19. d. ist überall großer Gewitterregen, in Szabolcs und Szatmar stellenweise mit Hagel gemischt, niedergegangen und hat derselbe viel Schaden verursacht. Zwischen Theiß und Maros ist die Ernte noch im Zuge. Das Ergebnis im Arader Komitate beträgt in den besseren Feldern 24—39 Kreuz per Joeh, das Kreuz zu 45—60 Liter. Die Qualität variiert zwischen 73—80 Kgr. per Hektoliter. In Siebenbürgen wurde mit der Weizenernte nur sporadisch begonnen; das Ergebnis verspricht qualitativ ein gutes, quantitativ ein mittelmäßiges, stellenweise sogar unter Mittel zu werden.

(Adria, ungarische Seeschiffahrts-Aktien-gesellschaft.) Am Inveranttheile der vorliegenden Num-

mer ist die Ankündigung derjenigen Fahrten erstklassiger Dampfer enthalten, welche diese Gesellschaft im Monat August d. J. zwischen Fiume und Triest einerseits und französischen, spanischen, englischen und südamerikanischen Häfen andererseits verkehren läßt. Wir machen das handelsreibende Publikum auf diese Ankündigung hienit noch besonders aufmerksam.

(Auswärtige Konturfe.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich von folgenden Konturfeen verständigt: Die italienische Firma Pesaro freres, Bankgechäft in Sophia, wurde am 23. d. M. fallit erklärt; zum Konturfegericht ist das italienische Generalkonsulat ernannt. Beim Kreisgerichte in Kruckevah gegen den Handelsman Milan Arsenijec in Kruckevah; zum Anmeldungstermin bis 29. August, Liquidationstagfahrt am 1. September l. J. Beim Bukarester Handelstribunale wurden die Firmen Leon Jacobsohn, Blech- und Eisenwarenhandlung, am 7. Juli, S. Franco, Manufakturwarenhandlung, 20. Juli, S. Apollon, Spirituosenhändler, am 20. Juli 1887 als fallit erklärt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Sitor R. Rozits, Kaufmann in Niich; Leopold Augustin, Schneider in Bielitz; Ensl Mendrochowicz, Kaufmann in Stry; Sigmund Schwarz, protokollirter Handelsmann in Giegg; Anton Kauch, Schneider in Klado; Franz Schär, Tuchmacher in Franzensdorf; Robert Ernst Wagner, Krämer in Gablonz; Joseph Stojanovits, Handelsfirma in Budapest; Leopold Weiss, Handelsmann in Sannersdorf bei Steinamanger; David Weiss, Handelsmann in Neuhuis; Hermann Bauer (Berl.), Kaufmann in Prag; Gebrüder Steiner (Firma-inhaber Moriz Steiner) (Berl.), Handelsfirma, Tepliz.

Wien, 27. Juli. (Spiritus.) Seit unserem letzten Berichte wurde prompt zu 26 fl. 75 fr. und 26 1/2 fl., per August in Wahl des Käufers zu 26 fl. 75 fr. verkauft. Heute haben sich die Preise wieder befestigt und wurde prompte Waare zu 26 fl. 75 fr. verkauft.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Juli.) [Privat-Telegramm.] Der gestern von Newyork gemeldete bedeutende Rückgang erscheint durch die heute vorliegenden Kabelnotirungen wieder eingeholt, und in Folge dessen etablierte sich zu Beginn der heutigen Börse eine etwas freundlichere Stimmung für Weizentermine. Wenngleich die Anfangs erzielten Avancen sich nicht bis zum Schlusse behaupten konnten, erübigen im Vergleiche gegen die gestrigen Notirungen noch immer ein kleiner Gewinn. Es notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 52 fr. bis 7 fl. 57 fr., Weizen per Frühjahr 1888 von 8 fl. 2 fr. bis 8 fl. 7 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 4 fr. bis 6 fl. 9 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 33 fr. bis 6 fl. 38 fr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., Mais per August-September von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., Mais per September-Oktob. von 5 fl. 83 fr. bis 5 fl. 88 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 95 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 37 fr., Kohlraps per August-September von 11 fl. 80 fr. bis 11 fl. 90 fr., Kohlraps per September-Oktob. von 11 fl. 85 fr. bis 11 fl. 95 fr., Kohlraps per Februar-März 1888 von 12 fl. 15 fr. bis 12 fl. 25 fr. Rüböl, raffiniert, prompt, von 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. — fr., Rüböl per September-Dezember von 29 fl. 50 fr. bis 30 fl. — fr., Rüböl per Januar-April von 31 fl. — fr. bis 31 fl. 50 fr.

Steinbruch, 27. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Forstentwichehändler-halle.) In Folge des guten Wiener Vorstentwiche-Marktes ist das heutige Geschäft etwas angenehmer. Es notiren: Ungarische schwere, alte von — bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 46 1/2 fr. bis 47 fr., rumänische, Befonger, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 45 fr. bis 46 fr. transito, mittlere von 45 fr. bis 46 fr. transito, leichte von 45 fr. bis 46 fr. transito. Einjährige Futtertschweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 25. Juli 1887 aufgenommenener Vorrath: 101,242 Stück. Auftrieb am 25. Juli 853 Stück, Abtrieb 564 Stück. Verbleibt Vorrath am 27. Juli 101,531 Stück.

Auszug aus dem „Abzählung“. Konturaufhebung. Des Bauholzhändlers L. Ustigin in Budapest.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 27. Juli. Der Verkehr blieb auch heute äußerst schwach, in Spekulationspapieren kamen nur wenige Schlüsse zu ziemlich unveränderten Kurven vor, Renten etwas fester. Von Lokalpapiere waren einige Banken und Sparfassen mehr gefragt, während für Mühlenaktien etwas mehr Abgeber auftraten.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 282 und 282.10, ungarische Goldrente per Medio zu 101.05 bis 101.10, Elisabethmühle zu 122, Schließliche Eisenwerke zu 175 bis 175.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse variierten österreichische Kreditaktien zwischen 282.30 und 282, blieben 282 G., ungarische Kreditbankaktien 287 G., Pesther Kommerzbank zu 663 bis 663.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio zu 101.15 bis 101.05 gemacht, blieb 101.05 G., ungarische Papierrente 87.40 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabethmühle zu 219 bis 218, Draidsche Ziegelei zu 235, Schließliche Eisenwerke zu 177 bis 176, Siebenbürger Grundentlastungen zu 104.70, Dombaulose

zu 8.30. Zu Klärungszeit: Oesterr. Kreditaktien 282.30, ungarische Goldrente 101.12 1/2. - Liquidationskurse: Oesterr. Kreditaktien 282, ungarische Kreditaktien 287. - Devisen und Waaren etwas fester; Zwanzig-Francs-Stücke 9.95 bis 9.98, Reichsmark 61.65 bis 61.75, London 125.75 bis 126.

Die Prämienliste erfuhren eine weitere Reduktion; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. 25 fr. bis 4 fl. 75 fr., per einen Monat 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr.

An der A ch b ö r s e wurden österr. Kreditaktien mit 282.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.10 bis 101.07 1/2 gemacht.

A b e n d b ö r s e. Bei schwachem Verkehr war die Tendenz auf besseres Verfall; österreichische Kreditaktien mit 282.30 bis 282.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.10, ungar. Eskompte- und Wechselbank mit 96.12 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Die Zufuhren von Weizen sind noch immer mäßig, daher war heute auch das Ausgebot schwach, und da die Mühlen doch einige Käufe vorzunehmen, blieben die Preise unverändert. Der Umsatz betrug ca. 8000 Mtr. Roggen wenig beachtet, matt. Gerste und Hafer geschäftslos, Mais preis haltend. Verkauft wurden:

Weizen alter Theiß: 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 25 fr., 1000 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 50 fr., 1000 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. - Kanizsaer: 500 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 50 fr., 500 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 50 fr., 500 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 50 fr., 500 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 50 fr., 500 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. - Neuer Theiß: 200 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 75 fr., 300 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 55 fr., 400 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 82 K. zu 7 fl. 45 fr., 300 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 65 fr., Beides per drei Monate. - Bacskaer: 300 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 45 fr., per drei Monate.

Roggen: 600 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., Alles per Kauff. Termine gingen etwas höher, schlossen jedoch abgeschwächt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahrs zu 7 fl. 70 fr., 7 fl. 74 fr. und 7 fl. 72 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 16 fr., 7 fl. 19 fr. und 7 fl. 17 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 58 fr., 5 fl. 64 fr. und 5 fl. 62 fr., per August-September zu 5 fl. 57 fr., 5 fl. 58 fr. und 5 fl. 57 fr., Hafer per Frühjahrs zu 5 fl. 94 fr., 6 fl. und 5 fl. 95 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 58 fr., 5 fl. 63 fr. und 5 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 18 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 71 fr. bis 7 fl. 73 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 65 fr. und 5 fl. 64 fr., Herbsthafer mit 5 fl. 62 fr., Frühjahrs hafer mit 5 fl. 93 fr. geschlossen.

Zu Produkten etwas regerer Verkehr. Fettwaare fester. Schweinefett, Stadtware, sammt Faß zu 57 fl. 25 fr. bis 57 fl. 50 fr. gemacht, blieb 57 fl. 25 fr. bis 57 fl. 50 fr., Tafelspeck zu 49 fl. geschlossen, blieb 48 fl. 75 fr. bis 49 fl. Pfäumen, Termine unverändert, serbische Stadtware Wallace-Dualität per Oktober-November zu 11 fl. 16 fr., Pfäumen u. s. slavonisches zu 11 fl. 25 fr. geschlossen. Spiritus fester, 27 fl. 25 fr. bis 27 fl. 50 fr.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Mais, Hafer, Rohöl, Spiritus) and Price (fl. and fr.).

Wiener Börse vom 27. Juli.

Die Geschäftslage hielt auch heute an, die Umsätze waren ganz geringfügig, die Stimmung blieb jedoch in Folge besserer Frankfurter Notierungen ziemlich fest. Von Nebenwerten waren Anglobank und Prager Eisenindustrie gefragt und fester. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Neues Bester Journal

(Amtliches Telegramm.)

Table of telegrams with columns for sender (e.g., Eisenbahn, Oesterr. Goldrente) and amount.

(Privates Telegramm.)

Table of private telegrams with columns for sender (e.g., Speyer, Oesterr. Papierrente) and amount.

Schluss: Oesterr. Kreditaktien 282.10, ungarische Goldrente 101.02. Nachmittags notierten: Oesterr. Kreditaktien 282.50, ungarische Goldrente 101.05. Abends blieben österr. Kreditaktien 282.70.

Budapester Todtenliste.

- Vom 25. Juli. -

Carl Reich, 38 J., Kaufmann, 6. Bez., Lungenkrankheit. Marie Csupka, 33 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindjucht. Moriz Kadetburg, 56 J., Agent, 6. Bez., ist. Spital, Herzfehler. Helene Kostyák, 59 J., Arbeiterin, 6. Bez., Krebs. Kofalicz Siki, 49 J., 6. Bez., Entkräftung. Stephan Skopp, 7 J., Müllerstöhne, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Karolina Lubek, 70 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenausdehnung. Michael Szöke, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Darmkatarrh. Elisabeth Sáska, 3 J., Waisenkind, 8. Bez., Diphtheritis. Margarethe Derka, 2 J., 8. Bez., Darmkatarrh. Helene Tarsay, 5 J., Fabrikdirektorstochter, 7. Bez., Krämpfe. Anna Weib, 44 J., Tischlergattin, 8. Bez., Tuberkulose. Fanny Lotzberger, 42 J., Schlossergattin, 7. Bez., Herzfehler. Joseph Raicik, 56 J., Schuster, 7. Bez., Schwindjucht. Margarethe Berkovicz, 5 J., Schneiderstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Anton Ziemba, 30 J., Arbeiter, 10. Bez., ertrunken. Leopold Böhm, 52 J., Diener, 7. Bez., Schwindjucht. Anna Wald, 71 J., Dienersg., 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Theresie Biringer, 48 J., Arbeiterin, Armenhaus, Krebs. Anna Scholtz, 61 J., Näherin, Schwindjucht.

Wasserstand vom 27. Juli

Table of water levels for various locations (Donau, Theiß, etc.) with columns for date and level.

Lottoziehung vom 27. Juli.

Brünn 32 39 15 69 19

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Fremdenliste.

- Vom 27. Juli. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf C. Apponyi, Gutsb., Högösch. - E. v. Cseh, Obergepan, Slavonien. - Ritter A. v. Wertheimstein, Gutsb., Großwarden. - Dr. N. Zachariades, k. türk. Leibarzt, Konstantinopel. - H. v. Hoppe, Hauptmann sammt Familie, Berlin. - E. Zeller, Ingenieur, Wien. - J. Steinharter, Fabrikant, München. - W. Scholz, Rentier, Stuttgart. - F. Emensdorf, Fabrikant, Lambach. - J. Dejuer, Baumeister, Wien. - J. Jacques, Kaufm., Paris. - A. Ulrich, Kaufm., Wien. - F. Krumm, Kaufm., Offenbach. - G. Abrecht, Kaufm., Prag. - D. Böller, Kaufm., Wien. - E. Keulmann, Kaufm., Wien. - Ch. Janovsky, Kaufm., Weiskirchen. - J. Ujvary, Kaufm., Debreczin.

Nemi's Hotel National. Baron J. v. Ghillanyi, Gutsb., Czerkes. - Frau G. v. Singel-Merje, Gutsb., Czerkes. - E. de Bussy, Rentier, Novara. - G. de Kaa, Rentier, Novara. - L. de Cambiagio, Rentier, Triest. - C. de Meaux, Rentier, Chalons. - Frau A. de Barlin, Rentiere, sammt Töchtern, Bukarest. - G. Ritter v. Delbrück, Rentier, Havre. - B. v. For-Dülmen, Rentier, Hamburg. - A. Söder de Ladiósp, Gutsb., Ung.-Altenburg. - L. Bodonyi de Pamuk, Gutsb., Somogy. - Baronin G. v. Janovich, Gutsb., R.-Almás. - Baronin M. v. Botmer, Gutsb., R.-Almás. - A. v. Sirjál, Großgrundbesitzer, Kanizsa. - F. v. Czirfusz, Professor, sammt Sohn, Zombor. - Dr. K. Paul, Advokat, sammt Gemahlin, Zombor. - Dr. D. Szajóly, Advokat, B.-Gyula. - M. L. Braun, Fabrikant, Wien. - J. Reich, Elektro-Techniker, Szegedin. - L. Drenstein, Großhändler, Budapest. - Frau G. Telbisz, Privatiers, sammt Tochter, Kátfalva. - G. Bedd, Oekonom, Tápé. - J. Lapor, Oekonom, Raab.

Hotel zum Jägerhorn. E. v. Wahrmann, Priv., Budapest. - L. Bartholdy, Hauptmann, Wien. - A. Broggemann, Ingenieur, Altona. - G. Borchardt, Baumeister, Hannover. - K. Fogarassy, Kaufm., Wien. - J. Streubel, Kaufm., Wien. - J. Schweithard, Kaufm., Wien. - H. Trüsch, Beamter, Wien. - J. Botvid, Kaufm., Ruma. - J. Panajotovich, Kaufm., Ruma. - P. Georgescu, Kaufm., Bukarest. - J. Servarius, Kaufm., Bukarest. - E. Lazansky, Buchhalter, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. J. v. Thaumann sammt Familie, Priv., Triest. - E. v. Kolda sammt Familie, Direktor, Wien. - J. Boguth, Bautechniker, Wien. - J. Kremen sammt Gemahlin, Kassier, Panscova. - A. Klezger, Professor, Klattau. - E. Borody, Inspektor, Preßburg. - D. Gamar, Beamter, Wien. - G. Hauer, Fabrikant, Wien. - M. Geyant sammt Gemahlin, Gutsb., R.-Salonta. - J. Fodor, Gutsb., Szegedin. - B. Bálint, Gutsb., Somogy. - G. Csechta, Kaufm., Wien. - M. Femechod, Kaufm., Wien. - P. Fürst, Kaufm., Agram. - S. Martus, Kaufm., Kitzb. - J. Effenberger, Kaufm., Prag. - Mayer, Kaufm., Wien. - M. Weiß, Kaufm., Eszgo. - J. Fischer, Kaufm., Vinkovce. - K. Demeter, Kaufm., Kaloosa.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau B. v. Szab sammt Familie, Gutsb., Klauenburg. - St. v. Belcznay sammt Gemahlin, Lieutenant, B.-Gyula. - S. Waldmann sammt Gemahlin, Kaufm., Temesvár. - J. Meßlén, Postinspektor, Temesvár. - F. Piete, Kaufm., Lompalánta. - J. Lang, Industrieller, Zombor. - N. Ivanovicz, Industrieller, Zombor. - J. Csörics, Kaufm., Panscova. - L. Kaiser, Kaufm., Békprim. - M. Tandler, Kaufm., Veszprém. - J. Kellner, Kaufm., Wien. - H. Kardos, Kaufm., Miskolc. - St. Cserghy, Oekonom, Debreczin. - M. Waverka, Oekonom, Neutra. - S. Sluha, Oekonom, Neutra.

Hotel Harmonia. Graf L. Gyürky, Gutsb., Kisz-Terence. - J. Benko, Gutsb., Szilagybeg. - M. Friedemann, Gutsb., Kisz-Leta. - St. Koczó, Honvéd-Hauptmann, Debreczin. - J. Sanoja, k. k. Oberlieutenant, Kornenburg. - J. Vogel, k. k. Lieutenant, Neudorf. - J. Cserhalmy, Professor, Neutra. - F. Steuer, Professor, Pankota. - J. Klein, Professor, Temesvár. - M. Nimanóczy, Baumeister, Großwarden. - F. Bodvany, Unternehmer, Ruma. - R. Daróczy, Beamter, Neusohl. - A. Erdéni, Unternehmer, Debreczin. - E. Handl, Apotheker, Ruma. - F. Erdős, Beamter, Mezötúr. - Saredos, ref. Geistlicher, Mihalháza. - D. Erdős, Student, Mezötúr. - M. Sommer, Kaufm., Wien.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. L. Kochanovsky, Gutsb., Neutra. - F. Csippek, Gutsb., Körös-bánya. - G. Draskóczy, Gutsb., Högösch. - E. Bobin sammt Familie, Paris. - F. Weidinger, Cafetier, Debreczin. - Fr. C. Beer, Priv., Stuhlweizenburg. - Fr. A. Speth, Priv., Reckemet. - Frau M. Kiss, Priv., Szentes. - C. Schnabel, Kaufm., Ung.-Vrod. - J. Zeisel, Kaufm., Brünn. - J. Wallner, Kaufm., Wien. - C. Seßler, Kaufm., Wien. - Ch. Favre, Kaufm., Paris. - F. Weber, Kaufm., Graz. - F. Schreiner, Kaufm., Graz.

Schmidt's Hotel Orient. Frau M. May sammt Familie, Peterwardein. - L. Nagy sammt Familie, Szegedin. - A. Streichmann sammt Gemahlin, Jászberény. - J. Trifunac, Ingenieur, Klauenburg. - L. Santarosa, Beamter, Udine. - G. Silini, Kaufm., Udine. - J. Wigan, Professor, Panscova. - L. Páthy, Gutsb., Eder. - J. Jekeli, Geistlicher, Bolkács. - E. Lóth, Beamter, Kronstadt. - H. Fried, Kaufm., Miskolc. - A. Kovács, Baumeister, Kun-Ezt.-Miklós. - M. Scheibel, Kaufm., Kun-Ezt.-Miklós. - J. Fischer, Oekonom, Kun-Ezt.-Miklós. - E. Deutch, Kaufm., Kun-Ezt.-Miklós. - E. Haller, Beamter, Wien. - A. Zelder, Beamter, Wien.

Schwarz's Hotel Frohner. E. v. Palasth, Bischof, Gran. - E. Kuzevics de Blacfo, Obergepan, Pozsega. - Frau D. Bullati, Professorsgattin, Raab. - G. Weinbändler, Privatier, Raab. - E. Lawner, Generalrepräsentant, Wien. - K. Polatich, Kaufm., Wien. - F. Kohn, Kaufm., Wien. - S. Weiss sammt Gemahlin, Szivacs. - S. Grünfeld, Kaufm., Kronstadt. - M. Kohn sammt Sohn, Neusohl. - Frau F. Waldner, Kaufmannsgattin, Weiskirchen. - A. Mayer, Kaufm., Tschon.

Table titled 'Bester Börse' with columns for commodity (e.g., Ung. Goldrente, Eisenbahn-Anlehen) and price.

Table titled 'Pfaundbriefe' with columns for commodity (e.g., Ung. Bodenkr. in Papier, Hypothekendarlehen) and price.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neu fenerfeste und einbruch-sichere Kassen

offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Praktischer Schächter, guter Thoborvorleser u. Vorbeter mit 2 Kinder, sucht eine Stelle, womöglich im Preßburger Komitat. **D. Geiringer in Dees, Kom. Tolnau.** 20968

Konkurs. **Pr. 1. September** I. J. wünschen mehrere isr. Familien einen tüchtigen, soliden, geprüften Lehrer, welcher auch jüdische Gegenstände versteht unterrichtet, für ein Jahresgehalt von fl. 200 nebst freier Station zu acceptiren. Bewerber haben ihre Offerte nebst Kopien ihrer Zeugnisse, inklusive deren moralischen Betragens u. Diplom bis längstens **15. August** an **Mor. Karzer, Dampfmiühle, Karad (Somogyer Komitat)** zu richten. 20966

Dipl. isr. Lehrer, der auch die Befähigung hat, Unter-Gymnasialklassen-Gegenstände zu unterrichten, wird zu mehreren Kindern gegen den Jahresgehalt von 240 bis 270 fl. nebst freier Station aufgenommen. Offerte in ung. und deutscher Sprache nebst Zeugnissen sind zu richten an **Heinrich Müller, Ribetbánya, Kom. Sohl.** 20962

Reines, unanigeschnittenes Manulaturpapier ist ab Magazin billig zu verkaufen. Näh. in der **Expediton.**

Praktikant, absolvirter Handelschüler, mit guter Handchrift, aus anständigem Hause findet Aufnahme bei **S. Mistolczy & Cie.,** Budapest Waiznerstraße 55. 20994

Ein Haus in Ofen, bestehend aus 14 Wohnungen zu je 2-3 Zimmern, Aussicht auf die Donau, welches 3200 fl. Zins trägt, ist um 36,000 fl. zu verkaufen. Käufer belieben an die Exp. unter „Hauptmann 1866“ brieflich ihre Adresse abzugeben. 20944

Verlaufener Mops, gelb, am Rücken schwarz, hört auf Namen „Bijou“, mit Marke 1239 und Maulkorb versehen, hat sich Sonntag im Stadtwaldchen verloren. Es wird gebeten, denselben bei Wechslovits, Huthandlung, Deakgasse, abzugeben. 21080

Konkurs. An der Schule der gefertigten orth. Gemeinde ist am 15. Oktober d. J. die Stelle eines dipl. Lehrers, welcher den Unterricht im Deutschen und Ungarischen zu leiten hat, zu belegen. Jahresgehalt 350-400 fl. Reflektierende wollen ihre diesbezüglichen Gesuche samt Dokumenten bis 1. September a. c. an gefertigten Schulpräsidenten einreichen. **Verzeiche, den 22. Juli 1887.** 20960

Simon Ehrenfeld, Schulpräsident.

Geld auf erste und zweite **Hauskäse** besorgt **J. Hans,** Waiznerstraße 44, 2. Stock, Nr. 18. 20974

Wohnung **Pr. August, 2. Stock:** bestehend aus 2 Kammern, Alkov, Küche, Bor- und Dienstbotenzimmer, Speis zc. Preis 6 W. fl. 400. 4. Bez., Müllergasse 38. 20884

Eine Lehrerin (Isr.), der deutschen, ung. und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Klavier besonders tüchtig, wird für ein distinguirtes Haus vom 1. September nach Preßburg zu mehreren Kindern, die die öffentliche Schule besuchen, zur Korrepetition u. Aufsicht gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sub „F. J. 500“ sammt Photographie sind an die Exp. zu richten. 20856

Erzieher (Israelit) wird zu 4 Kindern aufs Land (in der Nähe von Puch, im Trencsiner Kom.) vom 1. Sept. I. J. acceptirt. Derselbe soll die Gegenstände der Volksschule, so wie auch die ung. Sprache u. Hebräisch zu unterrichten im Stande sein. Geprüfte Lehrer erhalten den Vorzug. Gehalt 150 fl. ö. W. nebst freier Station. Offerte sind bis 25. August I. J. an Herrn Josef Schächter in Dohnan, im Trencsiner Kom. zu richten. 20793

Hausgründe in schöner Gegend von Steinbrunn, a fl. 2.50 pr. □ Klafter Näh bei **Blantenberg, Spezereihändler in Steinbrunn.** 20871

Dampfmaschine oder Motor, von 1 1/2-3 Pferdekräften, gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerte nebst Preisangaben sind an **Magl & Frischschach, Preßburg,** zu richten. 20964

Ein kleines Spezereigeschäft, belebteste Gasse, mit Trafit, Branntwein u. Bier, nachweisbare Tageslohnung 56-60 fl., sehr billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse billig zu übergeben. Näh. Auskunft bei **Braun, Holló-utca (Schwarz-Adlergasse) Nr. 15, 2. Stock 24.** 20946

Billige Wohnungen. Im 1. Stock: Salon mit Balkon, 3 Zimmer, Küche zc. 400 fl.; dann eine, 2 Kammern, Küche zc. 200 fl. nächst der Uellöerstraße, Franzgasse Nr. 26. 20926

Photographisches Atelier, im besten Betriebe und am schönsten ausgestatteten, in der belebtesten Straße **Budapest's,** ist plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber sammt Einrichtung **sofort oder pr. 1. August** zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße Nr. 11, 2. Stock, bei **Hoffmann Benedek.** 20972

Komptoir-Gitter, 6 Meter lang, mit Zählstift und Thüre, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20940

1 bis 2 Schüler finden bei einer vornehmen Familie in Ofen nächst der Realschule und dem Gymnasium freundliche Aufnahme. Dasselbst steht ein großer schattiger Garten, welchen die Familie nur allein bewohnt und schöne lustige Zimmer, herrenmäßige Bedienung, zur Verfügung. Anfragen erbeten unter „Strenge Aufsicht“ an die Exp. 20952

Ein tüchtiger Agent, bei Spezereihändlern und Greislern gut eingeführt, findet sofortiges Engagement. Offerte sub „A. B.“ an die Exp. 20810

Ein gangbares Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20945

Schöne helle Gassen-gewölbe vermietet Ludwig Horn, Patsingasse 28. 20949

Wegen plötzlicher Abreise ist ein schön eingerichtetes **Kaffeehaus** zu billigem Preise zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 20973

Ein nettes Haus mit Wirthschaft und Kegelbahn sammt schönem Garten ist aus freier Hand um den Preis von 8000 fl. zu verkaufen. Neupest, Lörczsigasse Nr. 15. Agenten verbeten. 20908

Ein Haus in geräumigen Stadtheile, 12-15 1/2 Piecen enthaltend, mit geräumigem, freie Fernsicht gewährendem Hofe oder Garten, wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Gest. Anträge mit beiläufiger Preisangabe bis längstens 15. August unter „Triangulum“ an die Exp. Vermittler ausgeschlossen. 20751

Gábor Deutsch, Klavier- und Musikinstrumenten-Geschäft, Badgasse Nr. 1. Lager aller Gattungen **Stuhlflügel, Pianino** neuester Konstruktions mit **Nickel- und Panzerstimmglocke, amerikanische Harmonium,** die besten der Welt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, mäßige monatliche oder vierteljährliche Monatszahlungen auch für **Provinzkäufer** bewilligt. **Umtausch** von alten **Klavieren, Pianino, Harmoniums.** Für **Sommerwohnungen** empfehle meine **Mignonstufen,** 155 Ctm. lang, u. **Auständer Piano,** äußerst billig in Lei gebühr inklusive Transport. **Reparaturen und Stimmungen** werden promptest besorgt. 20193

Die neuesten patentirten, bisher unübertroffenen **Wash-, Roll- und Wäsche-Windmaschinen** werden wegen Auslassung des Kommissions-Lagers **unterm Erzeugungs-Preis** abgegeben. Adresse in der Exp. 20606

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen die Asphaltilirung von Höfen, Stallungen, Magazinen zc. übernimmt **unter Garantie und billigt die „Ungarische Asphaltilirungs-Gesellschaft“.** Bureau: Andrássystraße 20. Alle Arbeiten werden mit anerkannt **bestem Naturasphalt,** Produkt eigener Bergwerke, (und weder mit Theer noch mit Pech, od. Kunstasphalt!) ausgeführt. **Unser Naturasphalt ist geruchlos und unbedingt verlässlich.** 19659

Eine aus 2 Zimmer Küche bestehende **Wohnung** ist per 1. August zu vermieten. Näheres in der Exp. 20841

Wegen **Ueberfiedlung** sind mehrere Zimmer gut erhaltener Möbeln zu verkaufen. Königsgasse Nr. 25, 1. Stock 14. 20922

Möbel auf Raten. Bilder, Spiegel, Hänge- und Tischlampen, Pendeluhren erhalten solide Jahresparteien **Loco bei M. u. L. Hoffmann, VII., Stephansplatz Nr. 9** 20853

Kravatten 6 elegante Kravatten 90 kr 6 Stück rein Seide 1.20. fr. 12 „ feine Krägen 1.80 „ 1 „ feines Hemd 1.50 „ 1 Paar Soden — — 20 „ 1 Fischbein-Nieder 2.— „ Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz,** 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preis-courante versende gratis und franco. 18155

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei **Idor König, Neuweltgasse 1, Ecke Gubanerergasse, 1. Stock** Fracks u. Salon-Anzüge werden ausgetiehet. 20749

Wegen Demolirung mehrerer Häuser, Ziegel, Steine, Dachziegel, Dachstuhl, wie Doppelboden, wie überhaupt alle zum Baufach gehörende Gegenstände bei **Temesváry Sipót, Große Feldgasse 48.** 20515

Zipfer-Alpen-Butter goldgelb, täglich frisch, in engl. Pergament u. □-Holztücheln, geschmackvoll gepackt, Brutto 5 Mgr. franco per Nachnahme 4 fl.; **Karpathen-Schafkäse** (Liptauer), hochfeinst, Brutto 5 Mgr. Doje franco pr. Nachnahme 3 fl. 20; **Ziegelkäse (Schweizer),** □ 2 Ziegel=5 Mgr. 4 fl. Wiederverkäufer zu gros Preise, Preis-courant franco. **Mants R.,** Zipfer Spezialitäten-Verhandlung-Geschäft, **Sezeps-Sombat.** 20218

Maschinist, geprüft, gelernter Maschinen-schlosser, tüchtiger Eisendreher und Monteur, der schon längere Zeit in Sägewerken beschäftigt ist und auch in Sägesägen, sowie auch in der Holz-manipulation bewandert ist, sucht Posten pro 1. Oktober. Adresse in der Exp. d. Bl. 20869

In der **Damjanich-Gasse** Nr. 50. ist eine Villa mit 600 □ Klft. Garten zu verkaufen. Mittelst Bau eines Zinshauses auf die Gasse kann auch als Kapital-Anlage gut verwendet werden. 20873

Ein christliches Fräulein, 20 Jahre alt, sehr bescheiden, im Hauswesen, Handarbeiten bewandert, spricht ungarisch und deutsch, wünscht Stelle als Hausfräulein, Gesellschaftlerin oder zu Kindern, am liebsten auf's Land. Anträge unter „A. J.“ an die Exp. 20921

Für Kaffeehaus oder größeres Etablissement äußerst günstig gelegenes Lokal ist per November zu vergeben. Näh. in der Exp. 20919

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meißner-gasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Uellöerfaserne. 20919

Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen Hebamme unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Barisch, Kerepeserstraße, neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19.** 21004

Praktikant für das Komptoir eines Fabrik-Etablissements in einer größeren Provinzstadt gegen Salair gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte in deutscher, womöglich ungarischer Sprache nebst Angabe von Referenzen und Zeugnis-schriften unter „Ernst u. Bescheiden“ an die Exp. 20903

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** In Tékány, Aufgrabener, ist ein **schöner Keller** in sehr gutem Zustande für 3000 Eimer Wein sofort aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Adolf Eckstein, Törökbálint.** 20779

Grund in der Bisegradgasse Nr. 49, Leopoldstadt, sind zu verkaufen. Näh. Auskunft Feldgasse Nr. 24, Thür Nr. 2. 20929

Es wird ein tüchtiger **Gold- u. Silberarbeiter** für die Provinz gesucht. Näh. in der Exp. 20909

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffmannsgasse 41, Barterre Nr. 1 (nächst der Dyer).** 20747

Elegante Ottomane und Speise-Divans sind sehr billig zu verkaufen bei **Wilhelm Konrad, Tapeziermeister, Göttergasse Nr. 6.** 20931

2 Stück **Feder matrizen,** noch nicht gebrauchte, und ein Kanapee und 4 Sessel, sind billig zu verkaufen. 5. Bez., Gr. Kronengasse Nr. 32, 2. Stock 8. 20941

Mittelhohes Fräulein, grau gekleidet, verschürrt, die Samstag Abends in Begleitung einer schlankeren durch die Landons, Rébay-u. Waiznerstraße, dort ein Geschäft betrat, dann Kronen- und Badgasse, Korso von einem grau gekleideten jungen Manne beobachtet wurde, wird erlucht unter „Unbekannter“ einen Briefwechsel zu ermöglichen. 20947

Konkurs. In der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines gepr. Lehrers für 15 bis 20 Kinder, der gleichzeitig Vorbeter, Schöcher, Ubbodet und Koreh sein muß, am 1. September I. J. zu belegen. Jahresgehalt 250 fl. ö. W. nebst freier Wohnung u. Wandelloft. Bewerber wollen ihre Gesuche bis längstens 10. August hierher senden. Zum Prob. vortrage wird nur der Berufene zugelassen und nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. **Zaal, den 26. Juli 1887.** 21002 **Wolfg. Krauß.** Eine **fenerfeste Kasse** mit zwei Thüren wird gekauft.Adr. in der Exp. 21008

52 Stück **Zhongeng-Röhren,** mit 30 Ctmtr. Durchmesser, 1 Meter 10 Ctm. lang, sind sehr billig zu verkaufen. **Vindengasse Nr. 23.** 20997

Wohnungen. In der **Moienegasse Nr. 33** ist eine **Gassenwohnung** und eine **Hofwohnung** per 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausmeister dajelbst. 21012

Gassenwohnungen. In der **Landongasse 6** sind mehrere **Gassenwohnungen** pro 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausmeister dajelbst. 21013

Geschäftsverkauf. Ein altes, gutes Spezerei- und Mehlgeschäft, mit kleinem Zins, ist in Stuhlweissenburg, innere Stadt, wegen Ueberfiedlung billig zu übergeben. Näheres bei **Ignaz Stern, Alba.** 21011

Spezerei-Geschäfts-Einrichtung in gut erhaltenem Zustande wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 20983

2-er Kasse billig zu verkaufen. Fischer u. Brandt, gr. Feldgasse 12. 21015

Pálma. Szeretlek es boldogításodra törekszem, leveleimre válaszok kérek, kicsinyeidet nem ismerem el, így talán. 21010

Ein Kommiss (Isr.), tüchtiger Manufakturist, der deutschen, kroatischen u. ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen, Alter, womöglich Photographie an **H. Bauer's Ww., Diakovar (Slavonien), zu richten.** 1009

Wegen plötzlicher Abreise. **Eine Garnitur,** Spiegel, Kasten und Tisch billig zu verkaufen. Ungargasse Nr. 25, 1. Stock Nr. 6. 20986

Komptoirist, sehr junger Mann, ein Praktikant werden aufgenommen. Näheres im Cafe **Färber, Váci-körút Nr. 16,** Vormittags von 7 bis 1/2 9 Uhr bei **Hamburger.** 20984

Ein Milch- und Bäckereigeschäft ist sofort wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen. Näh. Hajnerplatz Nr. 2. 20958

Zu vermieten pr. November d. J. ein großes **Ca-Kaffeehaus** sammt Nebenlokalitäten; so auch verschiedene schöne **Wohnungen** per August d. J. Näheres **Palatinogasse Nr. 20,** beim Hausinspektor. 20981

Dipl. Lehrerin, Israelitin, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig und besonders in Handarbeit, Weisnäherei tüchtig, wird zu 5 Kindern, von 6-12 Jahre alt, mit dem Jahresgehalte von 250 fl. u. freier Station aufgenommen. Reflektierende haben ihre Offerte sammt Kopien bis 5. August an **Moriz Salzberger, Gutsbesitzer Simony (Bars m.)** einzuliefern. 20990

Erzieherin gesucht zu 2 Mädchen, Isr., die Deutsch, Ungarisch u. Klavier unterrichten kann. Offerte an **Wwe. M. Straßburger, Kisfördös.** 20977

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 4. Seite unserer Beilage.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schweizer Jahrgang, Nr. 206.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 28. Juli 1887

Népszínház.
Varázsfátyol.
Regényes színmű dalokkal és táncokkal 4 szakaszban, 7 képből. Irta Scribe.

Plüsch	Németh
Sybilla	Klárné
Schnell	Kovács
Albert, tájfestő	Benedek
Muff Adám	Szilágyi
Malomházy	Tirnovai
Tölgyhegyi	Egri
Margit	Krocsányiné
Cézia, tündér	Fodor
Astrea	Vidorné
Szalkás	Ujvári
Adina, tündér	Szilágyiné
Rózsaleány	Arányi
Cyprian	Horváth

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi színikör.
Budán, Kristinavárosban
Zajonghi Elemér j. talomjátékával.
Kékszakállu herceg.
Víg operette 4 felvon. Zenejét szerző Offenbach J.
Bobéche, király Makó
Klementine, neje Oláhó
Hermína Frank
Saphir herceg Havvani
Kezdeté fél 8 órakor.

Villa Bellevue
Grand Café und Restaurant.
Großes
Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentskapelle Freih. v. Mollinary Nr. 38.
Anfang 6 Uhr.

„Restaurator“
(Migraine-Essenz),
allgem. Gesundheitschügende, erquickende Wasch-Essenz, behördlich konzeptioniert, von der k. ung. chemischen Versuchstation überprüft und mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen.
Schützt gegen Vertäubung mittelst Toilette-Waschung, gegen Kopf (Migraine), Ohren- und Zahnschmerzen, so wie auch gegen allerlei rheumatische Schmerzen, kräftigt das Sehvermögen und die Augen, erquickt und stärkt nach Müdigkeit, körperlicher Anstrengung, erfrischt nach Ermattung von der Hitze und Arbeit, mit einem Worte restauriert der Gebrauch dieser Wascheffenz in allen Richtungen der körperlichen Schwäche äußerlich, laut der Flasche beigefügter Gebrauchsanweisung.
Preis einer Flasche fl. 1.50 öfter. Währ.
Zu haben im
18867
Central-Depot, IV., Karls-gasse,
Kafarne-Gewölbe Nr. 18, bei Alfred Fürst.

Árverés.
Szegeden, alólírott zálog-üzletében a lejárt zálogtárgyak, u. m. arany és ezüst-neműek, továbbá egy elegáns nagyobb kávéházi berendezés f. évi augusztus hó 2-án, délelőtt 9 órakor, nyilvánosan elárvereztetnek.
Szeged, július hó 25-én.
Gelberger Fülöp,
zálogüzlet-tulajdonos.
19917

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
Heute und täglich die große Zauber-Pantomime
Saras-Night-Mare
dargestellt von der Burlest-Pantomime-Truppe
Neu! FOX Neu!
Auftreten der vorzüglichsten Velocipède-Truppe ZENTO (1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtheil-Künstlerin Mik Helen, des ausgezeichneten Vogelstimmen-Imitators Mr. Rudolf, sowie der englischen Sängerin Miss Victoria Dyberg. Ferner Auftreten der urkomischen Brothers Rutine, original-musikalische Exzentriques, des reizenden Duettistenpaars Margot und Elsa Roger, der Herren Toni und Adolf Wilson (König aller Neckturner), der ung. Sängerin Fr. Dttolif, und des beliebten Gesangskomikers Martin Schenk.

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR WIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleichbares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.
"EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGTE!" hört man von Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wiederlangten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeckten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame S. A. ALLEN'S Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es ist kein färbemittel.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 & 116 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.
Preis per Flasche fl. 3.50.
-sois ug Verkauf in Budapest bei Josef v. Zöröl Königs-gasse Nr. 12.
Detail-Verkauf bei M. Zneff, Waiquergasse Nr. 28.

Eine sensationelle Neuheit und das schönste Gelegenheits-Geschenk ist die amerikanische
Waterbury - Remontoir - Taschenuhr
aus der größten Uhrenfabrik der Welt.
Waterbury Watch Co., Waterbury, Connecticut
Vereinigte Staaten von Nordamerika, mit 2000,000, Gulden Kapital u. 1500 Stück täglicher Erzeugung.



Genau
gehend, zu-
verlässig,
dauerhaft.

Preis nur
fl. 6.50
gegen
Nachnahme.

General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn:
A. HOTTELMANN, Budapest,
6. Bez., Waiquergasse 23.
Zu haben bei **Th. Kertész, Budapest.**

EINLADUNG
zum 81-jährigen Geburtsfest und 64-jähriger
Leistungs-Benefice-Soirée,
welche Freitag, den 29. Juli 1887, in den geräumigen Lokalitäten des 19924
Grand Café Chantant Imperial,
Waiquergasse, und zwar zum Vortheile des
Nestors der Volksänger
DAVID NEUMANN
stattfindet. Anfang 8 Uhr.
Verehrungswürdige!
Da mir das Glück zu Theil war, seit dem Jahre 1833 durch meinen Humor und Frohsinn Ihnen vergnügte Stunden zu verschaffen, so hoffe ich, daß Sie auch heute an meinem 81-jährigen Ehrenabend das Haus vergnügt verlassen werden, daher bittet um gütigen und geneigten Zuspruch Ihr ergiebigster
David Neumann, Nestor der Volksänger u. Benefiziant.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von
BREMEN
nach
Newyork
Brasilien
Ostasien
Baltimore
La Plata
Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction
des
Norddeutschen Lloyd.
17238

„Villa Eötvös“
Restauration am Schwabenberg.
Heute und alle Tage:
National-Musik-Konzert
Vorzügliche Küche, gute Getränke nebst Stadtpreisen.
Auf die Speise-Coupon-Karten mit bedeutender Preisermäßigung zur Fahrt mit der Zahnradbahn wird besonders aufmerksam gemacht. Zahnradbahn-Verkehr halbstündlich.

Ein Gewölbe
in Ofen, Kapuzinerplatz Nr. 25, mit anstoßendem kühlem Magazin, 3' hoch, 8 1/2' groß, mit Steinjulen und belgischen Glasaufhängen, ist pro 1. August zu vermieten.
19916

Kereskedelmi akadémia
Debreczenben.
Allamsegélylyel áll fenn. All 3 évfolyamból.
Vegzett hallgatók az egy évi önkéntes katonai szolgálat kedvezményében részesíttetnek, s azonnal alkalmazást nyernek bel- és külföldi nagy házaknál, pénz- és biztosító-intézeteknél, gyárakban stb.
Az 1887/8-iki tanév szeptember 1-én nyílik meg.
Szülőknek felvilágosítást készséggel nyújt és évi értesítőket ingyen küld
19790
az igazgatóság.



Maschinen und Utensilien
für 18975
Bäcker
liefert in neuester Konstruktion zu billigsten Preisen
A. HOTTELMANN,
Budapest, VI., Waiquergasse Nr. 23.
Preis-courante gratis u. franko.
Vom 1. August an: 5 Bez., Waiquergasse Nr. 28, gegenüber dem bisherigen Lokale.

Fussboden-Glasur
von Alois Reil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden. — Eine Flasche fl. 1.35.
WACHS-PASTA,
bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parqueten. Eine Dose 60 kr.
Stets vorrätzig bei 19366
THALLMAYER & SEITZ,
Budapest, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.

BORSZÉK.
Reinstes, stärkstes Sauerwasser.
Saupt-Depot:
Gustav Hecht,
Budapest, Große Kronengasse Nr. 17.
Zu haben in allen Spezereihandlungen.
Das Borshéfer Sauerwasser ist das bewährteste Heilmittel gegen Blutarumth, Magen- u. Nierenleiden; es befördert den Appetit und die Verdauung und ist mit Wein genossen das erfrischendste, stärkendste Getränk.

Szabó Josef u. Konsorten
Badgasse 5. **Budapester Tischler-Gesellschaft** Josefsplatz Nr. 1.
Vaterländische Erzeugnisse.
Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allereinfachsten bis zu den allerfeinsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichen Qualität.
Illustrierte Preis-courante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Aufklärungen und detaillierte Zeichnungen werden bereitwilligst eingeleitet; bei größerem Bedarf senden wir unter Möbel-Album gegen Ertrag von fl. 1.50, welcher Betrag jedoch 14 Tage nach Rücksendung des Albums retournirt wird.

Allerlei.

(Das ambulante Telephon.) Das Telephon, an dessen Vervollkommnung so erfolgreich gearbeitet wird, scheint abermals einen bedeutenden Fortschritt gemacht zu haben. Wie aus Paris geschrieben wird, hat der dortige Kommandant der Kriegsschule, Oberst Renard, in Gemeinshaft mit dem Professor der Telegraphentechnik an derselben Anstalt, M. Nothomp, einen Telephon-Apparat erfunden, der einer fixierten Leitung der Drähte nicht bedarf, sondern überall in kürzester Zeit aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden kann. Die Erfinder haben das neuartige Instrument, das vor allen anderen Telephons den Vorzug der Transportfähigkeit besitzt, „Telephon portatif“ genannt. Das Telephon Renard-Nothomp besteht aus einem Kistchen, in welchem sich der elektrische Apparat befindet, und einer Drahtrolle. Die Benutzung des Telephons geschieht auf folgende Weise: Man wirft, nach vorhergegangener Einverständigung mit Demjenigen, mit welchem man telephonieren will, das eine Ende des Drahtes an der Drahtrolle, an welchem ein kleiner Metallhaken befestigt ist, über den Draht einer beliebigen Telegraphenleitung, ein Vorgehen, welches selbstverständlich auch im anderen Orte von dem zweiten Telephonisten beobachtet werden muß. Die Verbindung wird dadurch vollständig hergestellt und dem Meinungsaustausch steht nichts weiter im Wege. Nach Beendigung des Gespräches wird der Drahtbogen mittelst eines zur erforderlichen Länge verschiebbaren Spazierstockes von der Telegraphenleitung abgehoben, der Apparat eingepackt und wieder fortgebracht. Die Eignung dieser neuen Erfindung für Kriegszwecke ist augenfällig.

(Ein Stifettefeler.) Aus London wird gemeldet: Lord Charles Beresford reichte seine

Entlassung ein wegen des Stifettefelerz, den er am Samstag bei der großen Flottenrevue begangen. Lord Beresford, der sich an Bord der Yacht der Königin befand, sah nämlich eine Frau am Bord eines anderen Schiffes, der er persönlich Zeichen und Winke gab, worüber die Königin im höchsten Grade irritirt war.

(Spielpächter Blanc als Ritter der Ehrenlegion.) Der französische Ackerbauminister Barbe hat dem Spielpächter Edmund Blanc von Monaco, dem Schwager des Prinzen Roland Bonaparte, den Orden der Ehrenlegion verliehen. Wie die „Justice“ meldet, hat der frühere Handelsminister Lockroy seinerzeit den Vorschlag dieser Ordensverleihung zurückgewiesen. Herr Blanc hat übrigens den Orden nicht in seiner Eigenschaft als Spielpächter, sondern wegen seiner großen Renngestütze als „Pferdezüchter“ erhalten.

(Ein chinesisches Inzerat.) Der „Nord-China-Herald“ enthält folgendes Inzerat eines der ersten Theehändler an die Adresse seiner Gattin, die mit einem Diener entflohen: „Weib, der Hühner tödte Dich! Die Leute im Laden fragen nach Dir und ich muß Jedem erzählen, daß Du eine Ehebrecherin bist. Des Nachts weine ich in meinem Bette, mein Leben kann nur mehr wenige Tage dauern. Du hast den Herrn verlassen, um dem Diener zu folgen! Mögest Du die Schmach erleben, daß er Dich mit Füßen tritt, wie Du Deine Ehre mit Füßen getreten. Wenn Du nicht zurückkehrst, werde ich mich an den Kunden, die Du mir geschickt, rächen.“ Folgt die Unterschrift des betrübten Gatten.

(Ueber das Befinden des deutschen Kronprinzen.) theilt das offenbar gut unterrichtete „British Medical Journal“ in seiner neuesten Nummer Folgendes mit: „Der Zustand Sr. kön. Hoheit ist sehr zufrieden-

stellend und läßt auf vollständige Genesung hoffen. Seine Stimme hat an Stärke und Klangfülle sehr gewonnen und ist fast vollständig klar. Er kann sie in gewöhnlicher Unterhaltung ohne Ermüdung gebrauchen, obgleich ihm, wie dies natürlich, bis jetzt noch nicht erlaubt werden konnte, eine größere Anstrengung zu machen. Der Larynx ist immer noch leicht hyperämisch, aber die Bewegung der Stimmbänder bis auf eine kleine Stelle an dem Rande des linken Stimmbandes, wo die Geschwulst saß, vollständig hergestellt. Man sieht nichts Abnormes mehr, mit Ausnahme einer kleinen Aufreibung an der Stelle, wo der Tumor saß, und diese Basis oder, wenn man will, dieser Stumpf ist allem Anschein nach ohne jede Tendenz zu weiterem Wachstum und zeigt keine Zeichen frischer Entzündung. Das lokale Verhalten ist in der That so befriedigend, daß die Behandlung jetzt vorwiegend sedativer Natur sein kann und Se. k. Hoheit jetzt nur einmal täglich, statt wie bisher zweimal, unterjucht wird. Die Wiederherstellung seiner Stimme hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Stimmung des Kronprinzen gehabt und sein allgemeiner Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Während seines Aufenthaltes auf der Insel Wight wird er von Zeit zu Zeit von Dr. Morell Madenzie besucht werden.

(Arbeitsheilung.) Ein bekannter Lustspielbichter, der mit seiner besseren Hälfte nicht eben sehr glücklich lebt, will die Zeit, wo seine Frau ins Bad gegangen ist, zu recht fleißigem Schaffen an einem neuen Bühnenwerk benutzen. Aber er weiß es selbst nicht, wie's zugeht, die Arbeit rückt nur äußerst langsam vor. Er beklagt sich bei einem Freunde über diesen Umstand. „Das darf Dich nicht wundern“, versteht dieser, „Du hast ja Deine Gattin ins Bad geschickt.“ — „Nun?“ fragt der Autor auf's Höchste erstaunt. — „Nun, wer soll Dir denn jetzt — die Szenen machen?“

34.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Zweiter Band.

6.

Um 12 Uhr 30 Minuten kommt von Folkestone ein Zug an. Wenn Sie sich auf den Bahnhof begeben wollten, könnten Sie dort mit Vally zusammen treffen. Dünkt Ihnen dieser Plan nicht der klügste? Verständigen Sie mich, ob Sie einwilligen und ich werde Vally benachrichtigen über das, was sie zu thun hat. Sie sehen, liebe Beatrice, daß ich Sie beim Worte nehme und nicht zögere, sobald ich Ihrer bedarf.“

— Das ist das Beste, murmelte sie vor sich hin, dann schrieb sie rasch einige Zeilen und klingelte.

— Jeannette, sprach sie zu dem eintretenden Mädchen, geben Sie diesen Brief dem Boten des Grafen von Lillo; der Wagen soll bereit sein, um zwölf Uhr dreißig Minuten auf der Bahn sein zu können. Auch möge Frau Donnat das Zimmer neben dem meinen in Stande setzen lassen für eine junge Freundin, welche für einige Zeit zu mir kommt. Wenn ich wieder klingele, so richten Sie Alles für meine Toilette her.

Das Mädchen entfernte sich und Beatrice, die zu aufgeregter war, um ihr Frühstück in Ruhe zu sich zu nehmen, ging im Zimmer lebhaft auf und nieder.

— Ich werde ihn fürwahr vor heller Freude umarmen, rief sie lachend. Ich scheine doch in irgend einer verborgenen Falte meines Inneren jenen unnützen Ballast zu besitzen, welchen man Herz nennt, sonst könnte ich mich nicht so sehr erfreuen an dem Glücke Anderer. Wie hübsch, daß man nun Vorbeirungen treffen kann für eine Hochzeit; ich habe gleich anderen Frauen eine Vorliebe für derlei Festivitäten und hätte es Lillo fürwahr niemals verziehen, wenn er Vally zu jemand Anderem gebracht haben würde als zu mir. Wie wüthend die alte Dame sein wird; bin neugierig, wie sie es zuerst erfahren wird, er wird es ihr sicher nicht mittheilen.

Es war beiläufig halb elf Uhr Mittags, als Fräulein Carola die Mittheilung erhielt, daß ein Herr sie zu sprechen wünsche. Sie ließ ihn eintreten und fand, daß es der von ihr erwartete Moor sei.

Die Züge des Mannes verkündeten sich freudig, da er ihrer ansichtig ward und er begrüßte sie mit einer tiefen Verbeugung.

— Ich habe den Auftrag, dieses Ihnen zu übergeben, gnädiges Fräulein, sprach er, sich verneigend. Antwort bedarf es keiner.

Vally dankte ihm und der Mann entfernte sich.

Als sie das Packet öffnete, welches sie in Händen hielt, fand sie einen Brief Lillo's mit der genauen Weisung, was sie zu thun habe. Sie sollte einen Wagen nehmen und nach dem Charing-Cross-Bahnhofe fahren. Dort würde sie im Wartesaal erster Klasse um zwölf Uhr dreißig Minuten mit Frau von West zusammen treffen und man konnte sie dann mit vollster Berechtigung für eine Passagierin halten, welche mit dem Zuge von Folkestone angekommen sei. Der Graf schrieb eilig und legte einen ziemlich bedeutenden Geldebetrag bei. Er entschuldigte dies auch mit keinem Worte, fand er es doch so natürlich, daß sie unmöglich Anstand nehmen könne,

von ihrem Verlobten Geld zu acceptiren, wenn sie desselben bedurfte.

Brennende Thränen standen doch in des Mädchens Augen, während sie den Brief des Verlobten wieder und immer wieder an die Lippen drückte. Er setzte so unbegrenztes Vertrauen in sie und sie — sie täuschte ihn. Frau Winkler hatte sie bereits mitgetheilt, daß sie ihr Haus verlassen werde, um vermuthlich nach Italien zurückzukehren. Natürlich setzte sie ihr nicht auseinander, warum und wieso dies Alles gekommen sei; sie sagte nur der braven Frau Lebewohl, welche ihr in ihrer Weise viel zuvorkommende Anhänglichkeit an den Tag gelegt und die sie auch nimmer hätte fortgelassen, wenn sie geglaubt haben würde, daß nur die Noth sie in die Ferne trieb.

Vally musterte ihren Anzug nochmals, bevor sie sich auf den Weg machte.

Um Frau von West's Willen war es ihr peinlich, allzu ärmlich auszusehen. Aber sie konnte jetzt an ihrer Kleidung nichts mehr ändern, dieselbe hatte böse Tage mit deren Trägerin durchgemacht. Der Mantel war noch ziemlich gut und verbarg manche Schäden, ebenso der Schleier, der den ungünstigen Zustand des Hutes deckte.

Vally gehörte übrigens zu jene Personen, welche Alles, was sie tragen, vortheilhaft zur Geltung zu bringen verstehen. Ihre Handschuhe waren allerdings beinahe durchsichtig; deshalb beschloß sie, auf der Fahrt nach dem Bahnhof ein neues Paar zu kaufen.

Sie nahm ihre Handtasche, welche Alles in sich barg, was sie an irdischen Glücksgütern besaß und entfernte sich, um von Frau Winkler noch Abschied zu nehmen.

Der guten Frau standen Thränen in den Augen, als sie ihr die Hand schüttelte.

— Ich hoffe, es wird Ihnen recht gut gehen, Fräulein; es thut mir leid, daß Sie mich verlassen, aber ich sehe ein, daß es für Sie besser ist, es zu thun. Mein Haus ist ein zu einfacher Aufenthalt für Sie.

Die brave Frau dachte, daß Fräulein Carola von Freunden aus Italien Kunde vernommen oder Beistand erhalten, ja, daß sie möglicherweise dorthin zurückkehre, um zu heirathen.

— Ich hoffe, es wird mir gut gehen, lächelte Vally mit zuckenden Lippen; jedenfalls aber mögen Sie sich überzeugt halten, daß ich Ihre Güte gegen mich niemals zu vergessen im Stande bin.

Sie ließ ein kleines Trinkgeld für das Dienstmädchen zurück, welches gerade ausgegangen war, um etwas zu besorgen; sie würde gerne die Summe verdreifacht haben, wagte es aber nicht, um keinen Verdacht zu erregen.

Als Vally auf die Straße trat, blickte sie unwillkürlich nach rechts und links um sich — und der Kontrast zwischen der ärmlichen Umgebung, welche sie verließ, und der glänzenden Zukunft, die vor ihr lag, verfehlte nicht, einen mächtigen Eindruck auf sie zu machen. Wenn die Leute, welche sie soeben verlassen, im Stande gewesen wären, ihre Zukunft auszumalen — ja, dieselbe sich nur im Entferntesten auszumalen — wie tief würden sie sich wohl vor ihr gebeugt haben! Aber in der vornehmen Welt, der sie von nun an angehören sollte, sah man sie vielleicht über die Achseln an und wer stand ihr dafür, daß man nicht Erkundigungen einzog, wer des Grafen von Lillo Gemahlin in Wirklichkeit sei und

so der Wahrheit mehr auf die Spur kam, als ihr lieb sein mochte?

Dem jungen Mädchen dünkte die Zukunft, dem es entgegen ging, noch immer wie ein Traum, vor dessen Zerfallen es sich fürchtete; selbst an die Begabung mit Beatrice West konnte sie noch nicht recht glauben; nichts war haltbar in der Zukunft, welche sie sich ausmalte — nichts als Ernst von Lillo's Liebe. Da sie aber von dieser sicher sein konnte, so dünkte ihr alles Andere Nebenache.

— Ist der Zug aus Folkestone schon angekommen? fragte Frau von West den Portier, welcher den Schlag ihres eleganten Coupés öffnete.

— Ja, soeben.

— Ich danke.

Die kleine Dame sprang aus dem Wagen und trat in den Wartesaal erster Klasse.

Es befanden sich mehrere Personen in demselben. Wie viele, das wußte sie nicht, denn ihre Augen richteten sich sofort auf ein schlankes, junges Mädchen mit tiefer Trauerkleidung, welches sich erhob und auf die kleine Gestalt der eleganten Welt-dame zukam.

Beatrice West bot ihr sofort die Hand und lächelte ihr liebenswürdig zu.

— Wenn ich auch nicht Ihr Bild gesehen haben würde, ich denke, ich hätte Sie doch erkannt, hätte errathen, wer Sie sind. Ich bin so glücklich darüber, um endlich mit Ihnen zusammen zu kommen, mit Ihnen, von der ich so viel gehört.

Vally konnte an der Aufrichtigkeit dieser Worte um so weniger zweifeln, als der warme Druck der Hand, der herzliche Blick der Augen völlig mit ihnen in Einklang standen.

Tränen traten in die Augen des jungen Mädchens.

— Sie sind zu gütig, mich in solcher Weise willkommen zu heißen, gnädige Frau.

— Unsinn! Machen Sie doch keine Worte über ganz natürliche und selbstverständliche Dinge. Sie führte das junge Mädchen zu dem Wagen, welcher draußen harrte, und dieser setzte sich alsbald in Bewegung.

Jetzt griff Beatrice abermals nach den beiden Händen ihrer Begleiterin und küßte das Mädchen auf die Wangen.

— Ich bin so glücklich, rief sie lebhaft; wenn Lillo sein Versprechen nicht gehalten hätte, ich wäre ihm fürwahr sein Leben lang eine geschworene Feindin geblieben. Ich will Sie in die Welt einführen und großes Aufsehens von Ihnen machen. Sie sind doch damit einverstanden? Sie haben doch nichts dagegen?

— Ach, was sollte ich dagegen haben! Sie sind ja nur zu großmüthig und ich erkenne es dankbar an.

— Sie tragen doch unverkennbar den italienischen Typus an sich, rief Beatrice lachend. Ich habe Lillo gesagt, daß ich die Absicht hege, Sie zuerst um feinetwillen und dann um Ihrer selbst willen von Herzen lieb zu gewinnen, aber ich glaube, ich werde gleich damit anfangen, daß ich Sie um Ihrer selbst willen leiden mag. Traurig ist nur, daß ich Sie nach aller menschlichen Voraussicht sehr kurze Zeit genießen werde — Lillo wird Sie mir nur zu bald entführen — wie hübsch Sie erröthen. Ich vermuthete, Ihr Bräutigam wird entweder gleich kommen oder uns schon in meinem Hause erwarten, das heißt, ich vermuthete das eigentlich nicht, sondern ich weiß es. (.,ortsetzung folgt.)

Verordnung des Post- und Telegraphenwesens.

In Durchführung der von Sr. Majestät genehmigten Neuorganisation des Post- und Telegraphenpersonals hat der Kommunikations-Minister ernannt:

Zu Post- und Telegraphen-Direktoren: den Postdirektor Franz Kollert bei der Agrar-Post- und Telegraphen-Direktion; den Postdirektor Vinzenz Nádor mit der Eintheilung zur Dienstleistung im Post- und Telegraphen-Departement des Ministeriums; den Postdirektor Johann Pethe bei der Temesvárer, den Postdirektor Alexander Felsalussy bei der Oedenburger, den Postdirektor Robert Bene bei der Hermannstädter, den Postdirektor Johann Kaschka bei der Budapester, den Postdirektor Géza Szankovics bei der Raichauer, den Postdirektor Julius Bezzerle bei der Preßburger, den Postdirektions-Sekretär Anton Szupka bei der Großwardeiner, den Postdirektions-Sekretär Peter Opris bei der Fünfkirchner Post- und Telegraphen-Direktion, endlich den Telegraphen-Direktor Wilhelm Pinkas unter Belassung zur Dienstleistung im Dekupationsgebiet;

Zu Post- und Telegraphen-Räthen: die Post-Vize-Direktoren Eugen Baróth und Sigmund Schrimpf, den Postdirektions-Sekretär Rudolf Reményi, die Telegraphen-Direktions-Sekretäre Dionys Csimploneriu, Ignaz Feilhauer, Karl Grandpierre, Alexander Kämpel, Alexander Fülöp; den Postdirektions-Sekretär Alexander Réty, den Telegraphen-Direktions-Sekretär Ferdinand Hoffmeister, den Telegraphen-Oberoffizial Rits jun. und den Telegraphen-Offizial Otto Borshiczky;

Zu Post- und Telegraphen-Direktions-Sekretären: die Postinspektoren Julius Radich, Koloman Sipos, Paul Sovár und Julius Stark-Kárpát, den Chef des Landes-Defonomie-Amtes K. Buszi, den Telegraphen-Oberoffizial Elias Reif und den Telegraphen-Offizial Rudolf Seitel;

Zu Post- und Telegraphen-Inspektoren: die Postdirektions-Konzipisten Hermann Dach, Emerich Bál, Karl Dürr, Karl Kollert, den Postkontrolor Anton Schulz; die Telegraphen-Offiziale Koloman P. Nagy, Stephan Bécsey, Desider Mihálkovicz, Sigmund Thiringer, Karl Sárofi, Ludwig Ducza und Oskar Saint-Firmin;

Zu Post- und Telegraphen-Direktions-Konzipisten: die Telegraphen-Offiziale Stephan Székely, Alexander Kis, Dr. Géza Baló, Andreas David, den Post-Offizial Vinzenz Glauber und den Post-Offizial-Adjunkten 1. Klasse Dr. Wilhelm Hager;

Zum Post- und Telegraphen-Direktions-Konzept-Adjunkten: den Telegraphen-Praktikanten Johann Telek;

Zum Post- und Telegraphen-Buchhaltungschef: den Central-Telegraphen-Buchhaltungsdirektor Karl Schmidt;

Zum Post- und Telegraphen-Rechnungsrath: den Central-Telegraphen-Buchhaltungsdirektor Johann Kupferichmidt;

Zu Post- und Telegraphen-Rechnungs-Offiziale: Joseph Steindl; die Post-Offiziale Koloman Szomodis, Johann Szatmáry, Ivan Bborek und Sigmund Dévai;

Zum Landes-Post- und Telegraphen-Kassier: den Landes-Postkassen-Kontrollor Joseph Schneider;

Zum Landes-Post- und Telegraphen-Kassen-Kontrollor: den Postdirektions-Sekretär Ferdinand Jahl;

Zu Post- und Telegraphen-Direktions-Kassieren: den Telegraphen-Rechnungsrath Johann Kecskés, die Telegraphen-Rechnungsresidenten Joseph Sokál und Joseph Raubecker;

Zu Post- und Telegraphen-Direktions-Kassen-Kontrolloren: den Postamts-Kontrollor Anton Hudelit und den Telegraphen-Rechnungs-Offizial Anton Novelly;

Zu Post- und Telegraphen-Ober-Offiziale: die Postamts-Kontrollore Franz Hugel, Emerich Nemesny, Julius Lufajovich, Kamillo Rauh, Johann Strobl, Franz Gulyás, Alexander Jófai, Alexander Dauscher, Ritter Alexander Myslovski, Franz Gáse, Robert Löw, Andreas Zelky, Sigmund Csath; die Telegraphen-Offiziale Ignaz Reisinger, Adolf Perl, Valentin Micheltz, Eduard Löröf, Bernhard Steller, Hugo Gerbert, Franz Bekely, Nikolaus Boros, Salomon Mindauer, Jakob Roth, Joseph Morell, Napoleon Weiß, Mathias Katicies; die Post-Offiziale Karl Lazany, Franz Hupár, Alexander Turcsanyi, Nikolaus Kihlburger, Joseph Nathy, Wilhelm Glock, Ludwig Magas, Elias Viph, Ludwig Józsa, Johann Szmolka;

Zu Post- und Telegraphen-Rechnungs-Offiziale: die Postoffiziale Karád Benyác, Karl Króvit, Mathias Stephan Maros, Franz Tamás, Victor Zoppel, Berthold Bogács, Rudolf Duffel, Adolf Schindler, Joseph Fischer, Franz Rudlik, Alexander Kurz, Michael Bijacsek, Alexander Farkas, Alexander Csermát, Berthold Szalay, Ludwig Kocsis, Alois Kranz, Otto Hendel, Joseph Pinter, Alois Györffy, Alexander Straßer, Emerich Udvardy, Adolf Szervey, Julius Kralovics, Johann Huber, Johann Kasza und den Telegraphen-Offizial Peter Biscontini;

Zu Post- und Telegraphen-Offiziale in der 10. Diätenklasse: die Telegraphen-Offiziale Franz Antolics, Jakob Nikolits, Eduard Breiner, Karl Riegel, Paul Czornay, Heinrich Miriva, Gustav Jenev, Johann Bindich, Karl Hollós, Wilhelm Sterk, Koloman Szabó, Franz Dobay, Emanuel Dvorák, Leopold Spitzer, Michael Fekl, Simon Deutich, János Hirschler, Victor Ungar, Andreas Löröf, Ludwig Hajdu, Géza Márton, Adam Gyerán, Ludwig Koncz, David Heber, Romulus Leota, Joseph Demeš, Johann Labancz, Géza Gasparek, Alexander Nagy sen., Julius

Rágni, Leopold Olticsányi, Paul Bulfán, Joseph Zahradnik, Ludwig Engel, Anton Thamos, Alexius Ház, Géza Fekl, Anton Berg, Michael Györke, Ludwig Bofrois, Michael Friedmann, Marfus Barbu, Anton Kunt, Michael Janecskó, Stephan Buday, Joseph Fray, Franz Rosenbach, Victor Kalocsa, Alexius Székely, Alexander Katinéan, Jjubomir Magyarevits, Arentie Balian, Johann Zárics, Ludwig Gál, Joseph Fardescu, Johann Kibus, Emanuel Schmitz, Andreas Csipkés, Joseph Tallian, Thomas Barthalos, Géza Miklóffy, Hermann Fekete, Emerich Reiprich, Karl Bene, Friedrich Braun, Alexander Kisfa, Anton Conti, Rudolf Liberzini, Anton Ágoston, Ludwig Kaschevits, Johann Horváth, Ludwig Madarassy, Árpád Ambrozý, Alexander Popovics, Béla Pungur, Nikolaus Jovanovics, Stephan Bunyitan, Ludwig Bégh, Franz Gál, Alois Stelvary, Julius Fogarassy, Valentin Bányász, Georg Stefan, Stephan Demeter, August Raibert, Béla Szentmiklósy, Anton Vafesi, Johann Szefesit, Alexander Nacz, Ludwig Niemann, Alexander Nicolich, Franz Maklay, Michael Gál, Joseph Röh, Stephan Bizer, Karl Kucsocky, Edmund Berger, Wilhelm Fogarassy, Karl Blazejovský, August Remberger, Peter Kelemen, Stephan Porutiu, Konstantin Pafkulevics, Robert Roth, Michael Lipošecak, Alexander Nagy jun., Heinrich Wallinger, Eugen Rimánóczy, Ludwig Rébay, Vinzenz Groszits, Karl Truz, Géza Rimánóczy, Ferdinand Burgics, Joseph Kluba, Mathias Kneth, Johann Kuzmány, Victor Waldenburg, Kasimir Szathmáry, Johann Elekzát, Adolf Bischer, Kaspar Havel, Andreas Dóly, Moriz Detrich, Joseph Filó, Wilhelm Marton, Stephan Kovacsik, Wendelin Acs, Joseph Lázár, Emerich Vistarini, Medardus Duffkewics, Emerich Lederer, Béla Marcell, Koloman Défitts, Albert Schottl, Adolf Rágályi, Moriz Tauber, Karl Kutin, Michael Schmied, Ernst Publig, Johann Benzel, Joltan Dittlit, Peter Nagy, Anton Kresnayát, Julius Fodor, Johann Mathefius, Michael Nédics jun., Gregor Ambrus, Johann Petry, Johann Rádaly, Johann Szep, Joseph Albu, Gabriel Bödy, Daniel Sándor, Zacharias Chihereanu, Karl Roth, Joseph Kovács, Joseph Soltész, Emil Hodobay, Joseph Wipf, Anton Szefme, Martin Kretemacher, Ferdinand Vetter, Karl Szathmáry, Eugen Day, Alexander Bérchy, Ludwig Rubenescu, Joseph Bidonyi, Georg Gaffi, Benjamin Vafesi, Ludwig Darvas, Géza Kovács, Béla Alberty, Franz Brauner, Johann Loewel, Heinrich Schröder, Konstantin Michel, Alexander Greisinger, Géza Rothmayer, Euthimie Csobán, Alexander Remlauer, Karl Schimmel, Andreas Hann, Victor Kacsos, Koloman Jofschmann, Paul Zülcher, Joseph Havadtói, Stephan Guber, Georg Bittó, Alexander Schnellbach, Gustav Baier, Ferdinand Tóth, Karl Kösch, Emerich Grindler, Joseph Rodler, Bernhard Dittrichstein, Daniel Göbbel, Nikolaus Olceanu, Béla Szentmártony, Milu Paftki, Stephan Popovics, Karl Will, Nikolaus Marcu, Michael Schmitz, Gerhard Lukács, Joachim Mihai, Karl Bonyhan, Daniel Vidalovics, Sigmund Matics, Alexander Niciphor, Alexander Mojszes, Anton Tamás, Georg Horváth, Michael Horváth, Albert Bing, Samuel Hüperl, Emil Kozor, Alexander Fehér, Michael Heidel, Anton Tozma, Philipp Schneider, Johann Koronyi, Ludwig Szekerényi, Joseph Banicssek, Alexius Domofos, Franz Zicha, Franz Szentgyörgyi, Albert Hadnagy, Julius Ulrich, Michael Seböf, Martin Schneider, Albert Bann, Michael Lejchics, Joseph Küngl, Johann Dujmovics, Gustav Porfinsky, Wilhelm Szoboda, Peter Jovanovics, Wilhelm Levár, Franz Golub, Hugo Meigner, Daniel Fiala, Peter Borkapics, Franz Dujmovics, Ludwig Strgatics, Karl Scheiderko, Gottfried Matatics, Paul Drichanics, Franz Leitner, Johann Baratics, Stephan Hodalics, Stephan Schröder, Gustav Scheibert, Mathias Huber, Ludwig Bach, Gustav Kniewald, Emerich Metelka, Karl Arnold, Alois Mlinarics, Peter Zarics, Franz Sjeracs, Joseph Hüwerth, Emil Dugacit, Ludwig Veder, Alexander Chavrat, Anton Sarfotics, Johann Jahl, Franz Foker, Joseph Heinitz, Adolf Schramm, Johann Vertics, Mich. Blagoevics, Joseph Buján, Peter Pavlovics, Michael Spihmüller, Elias Stankovics, Stephan Sebastian, Simon Ratic, Johann Jagar, Anton Keller, Simon Trepics, Johann Papp, Leopold Frank, Joseph Székely, Samuel Friedtriger, Andreas Ruffu, Moriz Pollát, Alexander Bayer, Joseph Kisfen, Franz Szinte, Eduard Nöbner, Johann Baranyi, Ludwig Blacsnik, Valer Porutiu, Jof. Ruffu, Franz Kovák, Alexander Polich, Karl Veigner, Demeter Lazarevics, Koloman Keller, Heinrich Zerbcs, Michael Kovacsics, Paul Szalay, Paul Prágay, Paul Zacher, Georg Achin, Theodor Perzel, Georg Szilágyi, Stephan Balajthy, Joseph Szabó, Ludwig Papp, Julius Pék, Gabriel Matatics, Alexander Horváth, Joseph Biber, Franz Nagy, Alexander Pószgay, Moriz Szokolay, Aron Benfó, Lazar Szabó, Konstantin Argane, Karl Gregor, Samuel Rozma, Johann Bodog, Georg Sorbán, Michael Labancz, Johann Kovács, Franz Kollatick, Joseph Kispatics, Anton Mucs, Joseph Vertics, Anton Rubin, Ignaz Palm, Andreas Jovicsics, Otto Kitanics, Simon Starcssevics, Michael Vuletics, Franz Stiglmayer, Franz Genkow, Maden Belajcsics, Karl Bofjanac, Jakob Sostarics, Mathias Köthel, Joseph Grbac, Wilhelm Veder, Anton Kristijan, Karl Strohal, Stephan Peyerovics, Bozo Depoli, Johann Milics, Georg Fabac, Ferdinand Aulauß, Joseph Makolby, Gustav Zacharides, Alexius Sita, Ludwig Rébay, Sigmund Szmolon, Eduard Szommer, Alexander Décsen, Benjamin Kohrböck, Elias Juhák, Joseph Hentschel, Ludwig Pollát, Sigmund Ulrich, Georg Krúzics, Emil Bagi; die Postoffiziale Karl Kölber, Emil Spengel, Aurel Raifelsik, Leopold Davidovits, Stephan Joltan, Ladislaus Szegedy, Ludwig Fullajár, Anton Inglückshoffer, Johann Biró, Alexander Weizer, Johann Madlák, Julius Grimm, Franz Hauer, Kaspar Udvary, Ivan Grabarits, Ludwig Kerbler, Simon Szabó, Clemer Nagy, Sigmund Jónás, Franz Drach, Alexander Juna, Paul Kraft, Béla Lumbmann, Géza Molnár, Franz Molnár, Alois Buzás, Béla Madách, Joseph Szachson, Andor Madarassy, Berthold Karva, Julius Kohnáth, Michael Tibor, Philipp Seiffert, Julius Fabian, Victor Schulze, Alexander Omicfus, Krista Jovanovits, Emil Lukács, Ludwig Paulik; der Telegraphenoffizial Franz Antolics;

Zu Post- und Telegraphen-Offiziale in der 11. Diätenklasse: Franz

Mitsko, Theodor Ludifar, Andor Bella, Sigmund Somoffy, Friedrich Traulich, Franz Kils, Julius Weinberger, Arthur Grohmann, August Laczó, Stephan Zemlényi, Karl Wekelovský, Béla Macsego, Julius Dvorak, Béla Frey, Vinzenz Lufajovich, Franz Bezák, Karl Schilber, Emerich Ludwik, Leopold Béler, Julius Marchalkó, Stephan Szefesit, Michael Hadzsy, Georg Kendra, Andreas Magina, Aladar Marcssek, Ludwig Potoczky, Béla Verzár, Franz Dzvurnik, Béla Leskó, Johann Brésia, Emerich Bodrogi, Karl Ghn, Moses Kovács, Karl Golub, Gabriel Bakó, August Wittenberger, Albert Bányai, Anton Melkovits, Michael Joltan, Joseph Vitalis jun., Andreas Arnold, Ludwig Jafab, Géza Houdard, Andreas Fekete, Georg Sztoy, Adolf Aujebsky, Albert Günz, Johann Báldy, Hugo Hirió, Joseph Knoch, Albert Korosy, Joseph Andor Kovács, Otto Walter, Sigmund Kálffy, Emerich Sztruhala, Joseph Böckner, Karl Lójt, Johann Szabó, Eugen Bezan, Stephan Takács, Ignaz Kantek, Victor Hoffmann, Oliver Brunner, Franz Kovács, Nikolaus Krump, Adolf Schott, Johann Antal, Gabriel Marek, Emil Hienz, Stephan Kis, Karl Krammer, Desider Boros, Kornel Haring, Rudolf Görddög, Karl Fischer, Konrad Göbel, Franz Krajcsovicz, Alexander Szöcs, Koloman Cséh, Christof Alexi, Julius Novotny, Franz Szeferes, Julius Paur, Anton Wagenhofer, Nikolaus Spák, Alexander Szalay, Alexander Chranovský, Wlsh. Kricsa, Joseph Kammerloher, Dionys Sebestyén, Clemer Huber, Joltan Alfay, Anton Debnarik, Paul Vöber, Alexander Kelenyi, Joseph Kemes, Koloman Zsigmond, Alexander Darvas, Adolf Propper, Andreas Kovács, Johann Kristi, Samuel Bipterczky, Anton Blaszkovich, Julius Freißberger, Stephan Teplán, Oskar Plavecze, Ludwig Mándy, Ladislaus Simon, Koloman Nagy-Arday, Karl Friedrich, Max Deutich, Samuel Jzát, Ludwig Szmit, Stephan Horay, Ludwig Zille, Stephan Erös, Karl Schmitz, Karl Sista, Franz Kopusny, Alois Kopecky, Aurel Makray, Ludwig Moldovanyi, Philipp Kofstics, Gustav Hornung, Koloman Rajkovicz, Georg Tóth, Koloman Radvák, Johann Populny, Michael Walfowky, Juhán Barföcsy, Koloman Csillay, Anton Riberauer, Ferdinand Blecha, Alexius Klein, Victor Tizer, Stephan Mayer, Emerich Kafil, Béla Brády, Peter Schelling, Jidor Kirchner, Árpád Blavosin, Vinzenz Mentler, Ladislaus Papolczy, Paul Horváth, August Walthak, Wilhelm Kamnek, Franz Bartich, Béla Andaházy, Ludwig Paulder, Karl Makay, Wilhelm Szenczer, Géza Winkle, Joseph Christ, Árpád Bégh, Bartholomäus Kis, Sigmund Bobics, Wilhelm Walter, Stephan Laurecsány, Stephan Frankó, Ferdinand Ammer, Victor Mayer, Samuel Kolenberg, Franz Burckhardt, Johann Kremla, Vinzenz Tilly, Ludwig Virágh, Ludwig Váhr, Stephan Ortel, Michael Nikolich, Elias Pettó, Joseph Gilanyi, Franz Buia, Gabriel Mihálka, Georg Burger, Lukas Petricso, Wilhelm Schiller, Karl Nagy, Edmund Fekete, Johann Szurekovich, Alexander Demjen, Stephan Taktán, Stephan Katakás, Anton Höffer jun., Joltan Zathurecky, Karl Krauß, Anton Salamon, Johann Nikolits, Alexander Bacso, Johann Urban, August Kucsera, Theophil Novák, Joseph Pelzer, Desider Bérczy, Desider Göde, Kalmán Márkus, Stephan Gulácsy, Johann Hanff, Julius Ferber, Paul Clement, Joseph Pajint, Joseph Bilát, Ludwig Jafó, Stephan Balogh, Franz Bendekovits, Ludwig Prohazka, Anton Vitányky, Emil Lenkey, Anton Kovács, Kornel Dittinger, Alexander Mandelik, Béla Tölöf, Julius Groß, Gustav Hirschler, Wendelin Nagy, Franz Schreder, Rudolf Pöfay, Alexander Blaszkovits, Alois Bodjánky, Koloman Kizibó, Ferdinand Zwickler, Karl Kaus jun., Béla Szlavitschek, Johann Gura, Joseph Jafusz, Ludwig Lengyel, Karl Dinicssek, Konrad Theik, Michael Koits, Karl Mayer, Joseph Albrecht, Julius Lovich, Johann Böhm, Franz Kovács, Georg Topolits, Ladislaus Halus, Max Roth, Alexander Pipthay, Benjamin Bösch, Joseph Hajnal, Julius Béghelyi, Sigmund Palkó, Eugen Bründl, Árpád Szabó, Karl Klimeich, Adam Simon, Anton Horváth, Rudolf Ault, Ladislaus Pittner, Michael Dobá, Ludwig Janich, Alois Duronelli jun., Julius Csegény, Eduard Székely, Johann Ternyén, Géza Szentiványi, Joseph Komka, Anton Bukovský, Jakob Rékovsky, Julius Knizner, Theodor Hrabeczy, Eugen Melles, Koloman Barbozy, Karl Dirner, Géza Kpulaži, August Szöke, Johann Burpriger, Desider Fekete, Béla Kifindai, Ludwig Dó, Friedrich Dmašta, Stephan Ramos, Géza Kuita, Martin Grub, Árpád Bagafky, Andreas Hromkovicz, Wilhelm Mazgon, Anton Piufovics, Julius Szabó, Moriz Bedres, Stephan Gyertyánffy, Joseph Fodor, Karl Wendörfer, Joltan Balogh, Johann Straßer, Joseph Kohn, Anton Luncz, Ludwig Kis, Johann Romanoff, Julius Klein, Benedikt Csipkés, August Gasparovský, Alfred Blislocki, Robert Hauer, Julius Bogma, Joseph Kohnuth, Vinzenz Gál, Johann Hjerjung, Géza Lápy, Emanuel Kardos, Ladislaus Kraviczky, Clemer Mayer, Georg Maczellari, Albert Bafa, Baron Wilhelm Gotesheim, Jaf Dragoman, Joseph Böhje, Samuel Filepp, Joseph Bauer, Ignaz Balkovics, Wilhelm Goldovský, Max Fleischhader, Marfus Omicfus, Johann Uzarevits, Gustav Kuzmics, Stephan Grlic, Béla Dencz;

in den provisorischen Ruhestand wurden versetzt: die Postdirektions-Sekretäre Benzel Kuna, Franz Breinsolk, Gustav Kerl, — die Telegraphendirektions-Sekretäre Ignaz Szalay, Dionys Doroglaghy, Georg Greger, Franz Germarz, Ferdinand Kovacssevics, — die Postinspektoren Lofor Pfeifer, Ladislaus Arday, Joseph Mary, Alois Duronelly, Anton Wiber, — der Postdirektions-Konzipist Franz Kovács, Landes-Postkassier Jakob Pokorny, — die Postdirektions-Kassiere Géza Csath, Leon Szklva, — die Post-Rechnungsräthe Julius Hug, Paul Simon, Ernst Bauer, — die Post-Rechnungsrevisoren Anton Kémeth, Wilhelm Benyó, Johann Rabács, Franz Magay, Joseph Bedfi, — die Telegraphen-Rechnungsrevisoren Otto Szabó, Franz Enafel, Lambert Jovanovics, — die Postamtschefs Friedrich Fajberger, Johann Ofner, Anton Mayer, Joseph Zsch, — die Post-Oberoffiziale 1. Kl. Julius Szenter, Joseph Schmid, — die Post-Oberoffiziale 2. Kl. Karl Kluják, Alexander Radányi, Ladislaus Cgrefny, Ludwig Golub, Daniel Marian, — die Telegraphen-Oberoffiziale Karl Stankovits. (Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

Schöne Wohnung,
neu, aus 3 Zimmern und
Vorzimmer bestehend nebst
Gartenbenützung in der Chri-
stinenstadt, Alkotás-utca 10,
in schöner, gesunder Lage
nächt dem Südbahnhof ist
sodort oder später zu vermie-
then. 20995

Ein Kommiss,
in der Spezerei- u. Kurzwa-
ren-Branchen gut bewandert, der
ungar. und deutschen Sprache
mächtig, sucht eine Stelle. Adr.
unter „Tichtig“ an die Exp.
20991

Konkurs.
Mit 1. September l. J. wird
ein diplomierter Lehrer, ledig,
zu 4 Kindern aufgenommen.
Jahresgehalt ca. fl. 180 nebst
freier Station. Bewerber mit
genügendem hebr. Wissen für
IV Normalklasse wollen ihre
Zeugnisse bis 10. August an
den Gefertigten einreichen.
Max Alexander in Boroszló,
I. P. Száros-Bogdány.
20989

Konkurs.
In der Nozgrad-Berczeller
auth. orth. isr. Kultusge-
meinde ist am 18. Oktober l.
J. eine mit fl. 250, eventuell
auch mehr jährlichem Gehalte,
freier Wohnung, ganzer Sche-
chita und sonstigen, nicht unbe-
deutenden Nebenemolumenten
verbundene Stelle eines פּוֹדָט
וּמְדִינָה zu belegen. Reflektanten,
die mit תּוֹרָה u. מִשְׁפָּט
von anerkannten orth. Rabbi-
nern versehen sind, können bis
zur festgesetzten Frist zu einem
Probekurs erscheinen. Refle-
ktanten müssen der deutschen
und ungarischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig
sein. Reisekosten werden nur
dem Acceptierten ersetzt. Der
Vorstand. 20987

Josef Blumenthal.
Offizier
frische Himbeeren,
17 fl. pr. Mtr. ztr. zu bestel-
len von 2 bis 7 Uhr jeden
Nachmittag im Café Rosner,
Vengyel. 20998

Wirthschaftsgehalt
in Neupeß, belebteste Gegend,
Marktplatz, billiger Zins, ist
wegen plötzlicher Abreise sofort
sehr billig zu verkaufen. Näh.
Neupeß, Sommergasse Nr. 4
im Geschäft. 21003

Reizendes Vis-à-vis!
Brief erhalten, war verweist,
nicht so ängstlich sein, ich bin
ein vorsichtiger, diskreter Ber-
eher. Ich hoffe Sie stets
wohl, er sollte Sie wenig-
ger verdächtigen und kurz hal-
ten. Schreiben Sie interessan-
ter, ohne Angst finden Sie
einen Modus, um freier hier
verkehren zu können, dies
wäre mein höchstes Glück!
Ich bin noch Strohwitwer,
im Gedanken stets bei Ihnen
und erwarte bestimmte Nach-
richten, als Zeichen, daß Sie
dies gelesen. Ihr ergebenster
20985

Binder- u. Wertzeuge
für zwanzig Gesellen sind so-
fort zu verkaufen in Sorokjár,
bei Paul Zvid. 20978

Ein Mädchen,
das in Handarbeiten tüchtig
ist, wird zu 4 Kindern von
3-10 Jahren gesucht. Adr.
Andrássystraße 28, 2. St. 19.
20980

**Günstiger
Gelegenheitskauf.**
Wegen Mangel an Raum u.
Ueberhäufung des Lagers
sind zu staunend billigen
Preisen Ottomanen, Di-
vans, Garnituren in gro-
ßer Auswahl sofort zu ver-
kaufen beim Selbstzerzeu-
ger Leopold Deutsch, Za-
pezierer, 5. Bez., Kranz
Janosgasse Nr. 34.
20979

**Ein
großes Gasthaus,
Schiffstation, Sommer- u.
Wintergeschäft, in Ofen,
billiger Zins, ist wegen an-
derer Unternehmung so gleich-
oder bis November zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
20950**

**Eine
schöne Wohnung**
wegen Ueberfüllung sofort od.
pr. 1. September zu vergeben,
bestehend aus 2 Cassenzim-
mern, verbunden mit 2 fen-
sterigen Hofzimmern, Vor-
zimmer, Küche, Dienbotenka-
binet, Speis zc. **Wurmhol-
3. Stod, Thür Nr. 26.**
20982

Praktikant
Handels-Hochschule absolvierter
junger Mann (Christ), der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird in ei-
nem größeren Etablissement als
acceptirt. Offerte sind unter
„K. M. in der Exp. abzugeben.“
21001

Junger Mann
wird als Zulasant sofort
aufgenommen; mit schöner
Handschrift u. Plakent-
nissen bevorzugt. Offerte mit
Angabe der **Haar-Kantion**
unter „Zulasant“ Hauptpost
Poste restante 300 Buda-
peß 21007

Erzieher.
Mit Beginn des nächsten
Schuljahres, 1. September,
findet ein diplomierter

Erzieher
(Israelit) auf dem Lande in
der Nähe von Uthof zu 6
Kindern eine Anstellung. Er-
fordernisse: dokumentarischer
Nachweis über gründliche
Kenntniß der hebr., ung. und
deutschen Sprache, ferner Ge-
wandtheit in den Schuldiszi-
plinen. Bezüge: 180 Gulden
auf das Schuljahr, freie Sta-
tion und Erlass der Reiseko-
sten. Diplom und Zeugnisse
sind an den Gefertigten bis
15. August zu senden. Ad-
ressat, 26. Juli 1887.
Armin Reufeld,
Religionslehrer.
20988

**Die Fortsetzung des
„Kleinen Anzeigers“
befindet sich auf der
8. Seite des Haupt-
blattes.**

Die allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend neuerrichtete und eingerichtete, von
schattigen Spaziergängen umgebene **Dr. Ignaz Glück'sche**
KALTWASSER-HEILANSTALT,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,
ist das ganze Jahr geöffnet. Kurbehelfe: Wasserbehandlung, Elektrizität, Massage, Heilgym-
nastik. Letztere Behelfe auch ohne Wasserbehandlung verabfolgt. Telephon-Verbindung. Pro-
spekte auf Verlangen. 19093

BOB BOYVEAU LAFABRICATEUR
Heilt jene Krankheiten, welche durch die Unreinlichkeit des Blutes verursacht
sind, wie: Erythema, Ekzema, Herpes, Foriasis, Lichen, Impetigo und
andere Hautkrankheiten, Rheumatismus und Gicht, heilt ferner noch
die acutesten Symptome der Syphilis.
als: Syphilitische Geschwüre, Knochenbeulen und Knochengeschwülste, ferner
Wasserbrühtigkeit, Scrophulosis und Lungen tuberculose. — Eine Flasche
kostet 4 fl. und 2 fl. 80 kr. Budapest, in der Apotheke des Jos. v. Zöröf,
Königs-gasse Nr. 12; in Paris beim Apotheker F. Ferré, Boyveau Lafab-
ricateur's Nachfolger.

„ADRIA“

Ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im Monate August 1887 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer
(oder Erbschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Wit-
terungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten soll, u.:

von:	nach:	Dampfer:	August
Glasgow	Triest, Fiume	„Tiba“	1-10
Newcastle	„	„Adria“	1-10
Rouen, Havre	„	„Zofai“	15-25
Bordeaux	„	„Stefanie“	21-31
Glasgow	„	„Szapary“	21-31
Rio de Janeiro	„	„Matleobits“	25/7-5/8
Santos	„	„Saragossa“ (Cunard Line)	1-10
Liverpool	„	„Demerara“ (Cunard Line)	21-31
London	„	„Winestead“	5-15
Hull, Newcastle	„	„Tido“	1-10
Fiume	Bernabuco, Bahia, Rio, Santos	„Tibor“	1-10
Fiume	London	„Rosetta“	1-10
„	Barcelona, Bordeaux	„B. Kemény“	5-15
„	Liverpool	„Tarifa“ (Cunard Line)	5-15
„	Hull, Newcastle	„Hidalgo“	15-25
„	New-York	„India“	15-25
„	Rouen	„Adria“	21-31
„	Glasgow	„Tiba“	21-31
„	Liverpool	„Malta“ (Cunard Line)	21-31
„	London	„Durham“	21-31
„	Bernabuco, Bahia Rio de Janeiro, Santos	„Széchenyi“	5/8-5/9.

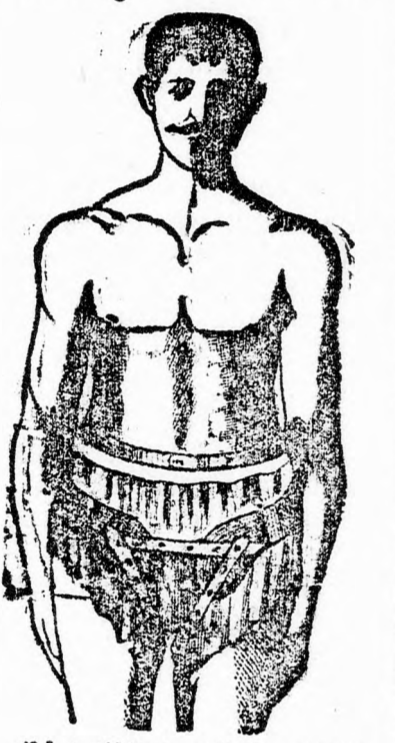
Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeich-
neten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantaine-
maßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.
Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur: Herren

S. & W. Hoffmann,
Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 16.

5 fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Erythema, Syphilis, Manneschwäche, neu
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Királyutca)
Nr. 14, 2. Stod, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm
und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

500 Dukaten
ahle ich Dem, der beim Ge-
brauch von
Kothe's Zahnwasser,
a Flacon 35 kr., niemals
wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe,
em. Hoflieferant in Baden
bei Wien.
In Budapest allein echt zu
haben bei Herrn Jos. v. Zöröf,
Apoth., Königs-gasse 12.

Wichtig für Leidende!



Pártosches mit separater
Sicherheitsvorrichtung
versehenes
elast. Bruchband,
bei welchem die kleinste Bes-
tote das Ausdringen des
Bruches bestimmt bereitet
und kann von Herren, Damen
und Kindern bei Tag und
Nacht bequem getragen wer-
den. Die Abbruchung von
den Hüften ist gänzlich aus-
geschlossen. Bei Bestellung er-
suchen um das Maß des
Bedenumfanges. Preise:
Einseitig 6-8 fl., doppelt
10-16 fl., Kinder die Hälfte.
Großes Lager von engl. und
franz. **Stahlbruchbändern,**
**Suspensorien, Gerades-
halter, Niedere, künstl.
Extremitäten, Irriga-
teure** und allen zur Kran-
kenpflege nötigen Gegen-
ständen. Illustrierte Preis-
courante gratis bei
Brüder Pártos,
Bandagisten, Budapest, IV.,
Kronprinzgasse Nr. 4.
Echt franz. und amerik.
**Gummi- u. Fischblasen-
Präservatives** per Dhd.
2, 3, 4, 5 und 6 fl. **Pariser
Schwämme** 4 und 5 fl.

KEIN ZAHNWEH MEHR

bei Gebrauch des
**Zahnwassers der ehrwürdi-
gen Benedictinermönche.**
2 goldene Medaillen: Brüssel
1880, London 1884.
Die höchsten Auszeichnungen.
Erfinden 1873 durch den Prior
im Jahre 1873 Pierre Bourfaud
Zahnwasser d. B. n. 1.50, 2.50, 4
ver Flasche.
Der Gebrauch des Zahnwassers
der ehrwürdigen Benedictiner-
mönche von täglich einigen Tropfen
ins Wasser verhindert und heilt das
Hohlwerden der Zähne, welches es
Weiche und Festigkeit verleiht, indem
es das Zahnfleisch stützt und vollstän-
dig gesund macht.
Benedictiner-Zahnpulver.
Es ist ein Zahneinigungs-Mittel, voll-
ständig unschädlich, macht auch die
noch so vernachlässigten Zähne weiß.
Preis einer Schachtel 80 kr. u. fl. 1.25.
Benedictiner-Zahnpaste. Sehr
empfehlenswerth für den täglichen
Gebrauch, reinigt die Zähne, stützt
das Zahnfleisch und macht angeneh-
men Athem. Preis eines Tiegels
80 kr. und fl. 1.25.
Haus gegründet 1807. **Seguin,** 3 Rue Huguerie
Bordeaux.
General-Agentur: **Seguin,** 3 Rue Huguerie
Bordeaux.
Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des Joseph
v. Zöröf, Königs-gasse 12; ferner zu haben in den Parfümeriehand-
lungen in Békéscsaba u. Újpest, bei Ferdinand Steruda, Dro. un.



Gegen Wassersucht
jeder Art, sowie deren Folge-
krankheiten: Gelbsucht, Harn-
und Blasenkatarrh, Athembes-
chwerden, Ueberleiden zc. ist
das beste Mittel das berühmte
Hydropsin.
Preis einer Flasche sammt
Heilmethode 1 fl.
Gmundner Sprit,
ein sorgfältiges Destillat aus
frischen Heilpflanzen des Salz-
saurem Gutes. — Der Gmund-
ner Sprit hat angenehmen,
aromatischen Geschmack und
wirken bereits einige Tropfen
davon genommen. Er ist das
erprobteste Hausmittel ge-
gen Magenbeschwerden,
Uebelkeiten, Kopfschmer-
zen, Fieber und Higen des
Magens und Unterleibes,
Kolik und Krämpfe. 1
Flasche sammt genauer Be-
schreibung 35 kr.; 1 Famili-
enflasche 1 fl. Haupt-
depot: **Karl Schaf-
er's** Apotheke, Kurort
Gmund, Ober-Oesterreich.
(Auch Einzel-Verhandl.) De-
pot: Budapest: Jos. v. Zöröf,
E. Duda, Garischbozar.
Preßburg: Dr. Adler, Ge-
gedin: Jos. Fonyagy, Lemés-
vár: Klausmann & Albert,
Fiume: Anton Wiszan

**REGEN-
MÄNTEL**
aus
**DOPPEL-
SUDEN**
mit einer
**GUMMI-
ZWISCHEN-
LAGE.**
UNVER-
KENNBAR
auf dem
Schwamm
TUCHMÄNTEL
DAUER-
PAGET
FABRIK
WIEN

Gummi!
Original Pariser Gummi u.
Fischblasen, die höchsten An-
forderungen in Feinheit und
Stärke übertreffend, per Dhd.
fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bouts amer.
(türk) fl. 3, feinste Pariser
Damenpräservative fl. 2, 3, 4
u. 5. Damenpräservative
nach Halle fl. 2, nach Prof.
Mensing fl. 2.50, Suspens-
orien zc. laut ausführlichem
Preiscurant. Verfertigung
direkt.
J. REIF, Spezialist, Wien,
IV, Margarethenstraße 7.

Neuigkeit von
Max Nordau
Soeben erschienen: Aus-
gewählte
Pariser Briefe
Kulturbilder von
Max Nordau.
Zweite vollständig aus-
gearbeitete und vielfach ver-
mehrte Auflage. 1887. 8.
3 Bde. 50 Pfg. Eleg. ge-
bunden 4 M. 50 Pfg. Leip-
zig, (Ed. Wartig's Ver-
lag, Carl Ernst Hoppe).

Bauknecht,
röm.-kath., 25 Jahre alt, ledig,
geübter Fleischerhader, der un-
garischen, deutschen und sla-
wischen Sprache mächtig, tau-
tionssfähig, sucht eine Stelle
hier oder in der Provinz. Adr.
unter „Bauknecht“ in der
Exped. 20587

Luch
feine Sorten, sehr
billig. Muster zur
Anschauung werden be-
reitwillig franko
geschickt. Die Herren Schnei-
dermeister, welche sich bereit
erkären, das Porto zu tragen,
erhalten reichhaltige Muster-
bücher. **Luchfabrik-Nieder-
lage** „3. weiß. Baum“ Brünn.